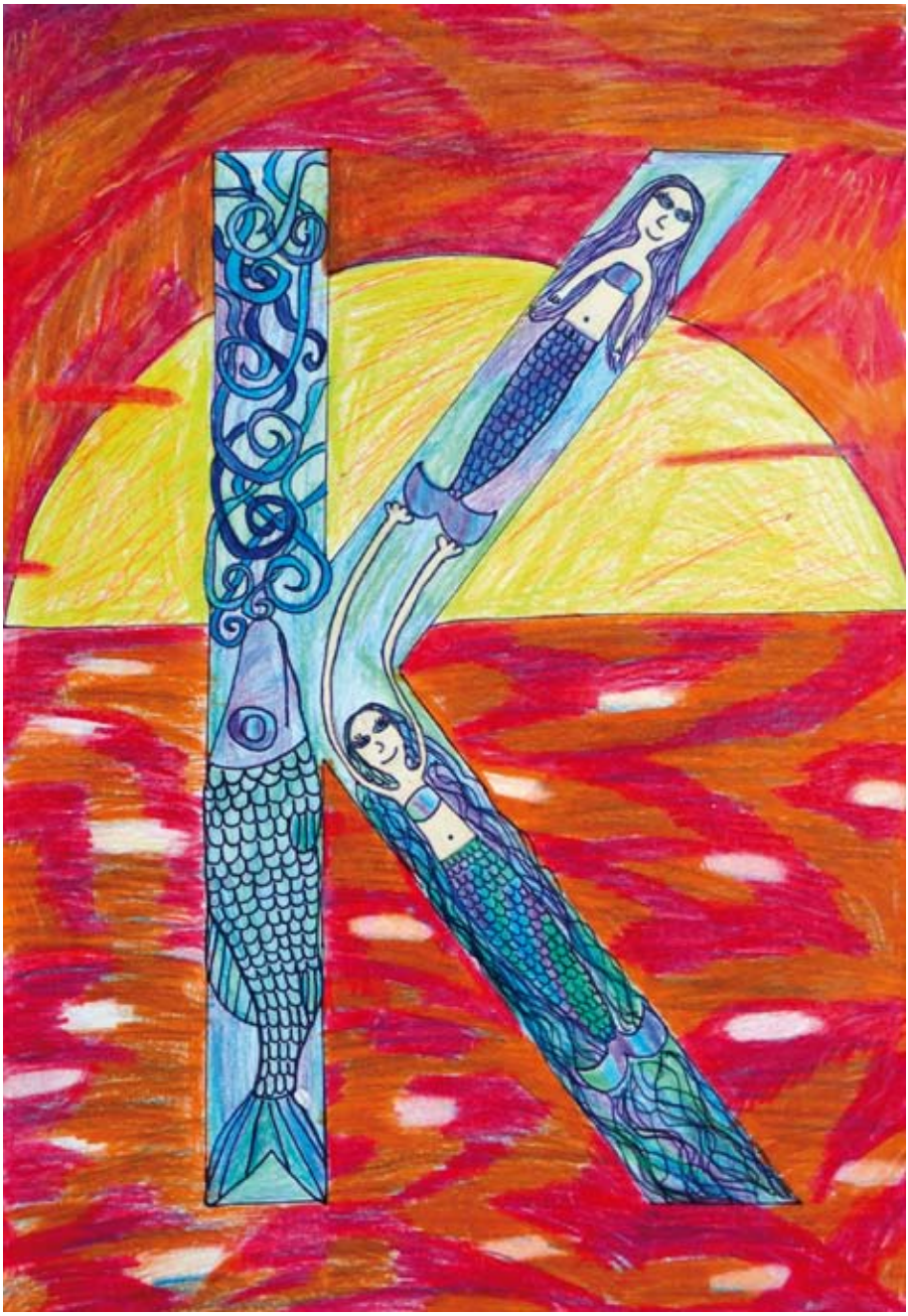


Keplerbrief 2018

Jahresrückblick Johannes–Kepler–Gymnasium
Bad Cannstatt

Prolog
Christian Klemmer, Schulleiter 4
Dr. Simon Stutz, Verein der Freunde 7
Thomas Oesterlin, Elternbeiratsvorsitzender 10
Sie ziehen um? 11

Schulleben
Wir begrüßen am Kepler 12
China wir kommen - zum Austausch in Qingdao 14
China - Was für ein Abenteuer 17
Dritte Bildungspartnerschaft mit der Landesbühne Esslingen 24
Basiskurs Medienbildung für die Klassen 5 25
Weihnachten im Schuhkarton 26
Wie das Klavier entstand 27
Schulsanitätsdienst 28
Scheffelpreisrede 2018 - „Alles nur geklaut“ 29
Neues von der SMV 33
Volleyball 33
Mit Spaß und Spiel gegen Drogen und Gewalt 34
Elternverein des JKG - neue Gesichter 38
„Netzflimmern“ 39
Coaching4future am JKG 41

Keplerabend
Ein venezianischer Maskenball 42
Keplerpreisträger 2018 42

Exkursionen
Rom 312 - Zu Besuch im Gasometer 44
Eine Fahrradtour mit der ganzen Klasse 45
Auf Studienfahrt in Berlin 46
Stubaital - Studienfahrt für Sportbegeisterte 48
Visiting the KZ-Gedenkstätte Dachau 50

Sprachen
Language Farm 2018 52
FranceMobil am JKG 53
DELF-Prüfung erfolgreich bestanden 54
Lateinkurs besucht das Stuttgarter Lapidarium 55

Musik, Theater, Kultur
Another one bites the dust 56
Kathi Blum reloaded 58
Singing and Playing together 59
Wir komponieren 60
Adventskonzert als „Hilfe für den Nachbarn“ 61
„I‘m gonna thrill you tonight“ - Sommerkonzert 62
Singen und Musizieren als Geschenk 64
Das neue Kepleruniversum ist da 65

Wir stehen an einem Ende, wir sind ein Anfang
Christian Morgenstern
Unsere neuen Fünfer 65
Unsere Abiturienten 68

Aktuelles
Terminkalender 67

Impressum

Herausgeber
Verein der Freunde
des Johannes-Kepler-Gymnasiums
Bad Cannstatt e. V. Gemeinnütziger Förderkreis -
Daimlerstr. 8, 70372 Stuttgart, Tel. 0711-216 80940

Homepage www.jkg-stuttgart.de
Email verein@jkg-stuttgart.de

Girokonto
BW Bank
IBAN DE85 6005 0101 0002 3023 73
BIC SOLADEST600

Stiftungen
BW Bank
IBAN DE22 6005 0101 7449 9970 69
BIC SOLADEST600

Titelbild „Buchstabenzauber“ - Kanita Strikovic, 6c

Illustrationen „Verrückte Insekten“ der Klasse 5c haben sich auf einigen Seiten eingeschlichen und breit gemacht

„Monster“ von Katharina Siegmund, Lara Tadic und Lena Klasmeier (Seite 11)

Redaktion Stephanie Gilbert, Martin Sauer

Layoutvorlage Guido Gressinger

Druck logo Print GmbH, Metzingen 29. Jahrgang

Christian Klemmer,
Schulleiter

Liebe Freundinnen und Freunde
des JKG und des Keplerbriefs,
liebe Schulgemeinschaft!

Jedes Jahr im September erreicht mich eine Erinnerungsmail von Frau Gilbert, ob ich denn das Vorwort für den Keplerbrief „auf dem Schirm“ hätte. Und jedes Jahr antworte ich, dass ich dies (dank ihrer Mail) selbstverständlich „auf dem Schirm“ hätte… Dabei fiel mir auf, dass sich dieses kleine Ritual bereits zum fünften Mal wiederholt – was mir einmal mehr vor Augen geführt hat, wie schnell doch die Jahre vergehen, ohne dass dabei im Schulalltag Langeweile aufkommen würde! Immer wieder gibt es Neues – Kolleginnen und Kollegen, Stundentafeln, Bildungspläne, Verordnungen… – aber vor allem Schülerinnen und Schüler, die jedes Jahr neu mit ihren Persönlichkeiten das Schulleben bereichern.
So haben wir nach dem letztjährigen Rekordjahrgang dieses Jahr mit 90 neuen Schülerinnen und Schülern in Klasse 5 die maximale Zahl erreicht, die wir neu aufnehmen können. Damit sind wir an unseren räumlichen Grenzen angekommen. Wir freuen uns sehr über diesen Zuspruch und das Vertrauen, das in unsere Schule gesetzt wird und heißen die neuen Fünfer sehr herzlich willkommen!

Willkommen und Abschied

Im Bereich der Lehrerinnen und Lehrer hat sich das Karussell dieses Jahr kaum gedreht und wir hatten zum ersten Mal seit Jahren keine Pensionierungen! So langsam scheint der Personalwechsel am JKG vollzogen zu sein.
Neu an der Schule sind Frau Bayer (sie war bereits Referendarin am JKG), Frau Merz sowie Herr Fechter, der aus Mailand zu uns kommt. Zu unserer großen Freude konnten auch Frau Joerger-Friocourt und Frau Ressler für mindestens ein weiteres Jahr bei uns bleiben, sodass wir das Schuljahr mit vollständiger Lehrerversorgung beginnen konnten. Ein herzliches Willkommen allen neuen Kolleginnen und Kollegen! Wir wünschen ihnen viel Freude bei ihrer Arbeit am JKG!

Umbau- und Renovierung

Nachdem im letzten Schuljahr die Sanierung der Physik-Sammlung und der Physik-Vorbereitung abgeschlossen wurde und weitere Klassenzimmer renoviert werden konnten, wurde in den Sommerferien das schulinterne WLAN installiert. Wir hoffen, dass sich dadurch die Möglichkeiten für das Arbeiten innerhalb und außerhalb des Unterrichts weiter verbessern. Außerdem erfordert der Brandschutz einige schnelle Umbaumaßnahmen wie die „Einhausung der Treppenhäuser“, sodass wir hoffen, dass wir endlich Bewegung in unser nächstes Großprojekt, der Deckensanierung und Neuausstattung des Musiksaales, bringen können. Hierfür wurden konkrete Maßnahmen eingeleitet. Außerdem hegen wir die vorsichtige Hoffnung, dass sich die Lage bei den zuständigen städtischen Stellen entspannt und auch der letzte Bauabschnitt in der Biologie angegangen werden kann.

Bildungsplan

All dies geschieht mit dem klaren Ziel möglichst gute Rahmenbedingungen für unsere Hauptaufgabe zu schaffen: den Unterricht. Hier ist durch den neuen Bildungsplan 2016, der jetzt in Klasse 8 angekommen ist, weiterhin einiges in Bewegung. Neu ist in diesem Jahr die Wirtschafts-, Berufs- und Studienorientierung (WBS) in Klassenstufe 8, die verpflichtend mit einer Wochenstunde eingeführt wird. Mit großer Spannung erwarten wir die Details zur neuen Oberstufe, die die jetzigen zehnten Klassen als erste durchlaufen werden. Sie wird viele Neuerungen mit sich bringen, wie etwa die Wiedereinführung drei fünfstündiger Leistungskurse sowie dreistündigen Basiskursen für die Fächer Deutsch, Mathematik und die Fremdsprachen. Wir sind sehr gespannt auf die Kurswahlen und die damit verbundenen Herausforderungen für die Organisation in der Kursstufe.

Schüleraustausch

Ein sehr bereichernder und lebendiger Teil im Schulleben sind die Austauschprogramme des JKG. Mittlerweile ist die Language Farm in Klasse 7 ein fester Bestandteil des Schuljahres und der schon langjährig bestehende Austausch mit Gland war wieder ein

voller Erfolg. Wir hoffen sehr, dass die dortige Schulleitung sich zu einer dauerhaften Fortführung des Programms entschließt.
Auch der erstmalige Austausch mit Qingdao in China in der Oberstufe war ein großartiges Erlebnis. Er dient der Förderung einer weltkulturellen Persönlichkeitsentwicklung sowie der Sprachförderung des Englischen. Im Mai 2018 konnte eine 23-köpfige Gruppe von Schülerinnen und Schülern des JKG die Qingdao Middle School No. 19 besuchen. Wir wurden begeistert empfangen und unser Besuch hat bleibende Eindrücke hinterlassen. Es ist toll, dass beide Partner die feste Absicht haben, diesen Austausch auch in Zukunft dauerhaft und intensiv zu pflegen.

Arbeitsgemeinschaften

Zum Schuljahresende hin waren die Aufführungen der Orchester-, Chor- und Theatergruppen („Kati Blum reloaded“) wieder wirkliche Glanzlichter im Schulleben! Besonders das Sommerkonzert mit Musik aus Beethovens fünfter Symphonie und Michael Jacksons „Thriller“ unter dem Titel „Klassiker“ war für die vielen, die dabei waren, ein Erlebnis. Zu den Terminen in diesem Schuljahr möchte ich Sie an dieser Stelle erneut ganz herzlich einladen – die sehr gelungenen Aufführungen der letzten Jahre wecken schon wieder große Vorfreude!

Wie jedes Jahr wünschen wir uns, diese vielfältigen Ideen und die sehr gute Zusammenarbeit im laufenden Schuljahr weiterzuführen und hoffen, dass Sie das Johannes-Kepler-Gymnasium und seinen Verein der Freunde wie bisher großzügig dabei unterstützen. Viele der Projekte können nur durch Sie verwirklicht werden!

Mit den besten Wünschen für die kommenden Monate grüßt Sie sehr herzlich

Ihr

Liebe Ehemalige,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Lehrerinnen und Lehrer,
liebe Eltern,
liebe Freunde des Johannes-Kepler-Gymnasiums,

Dr. Simon Stutz,
Verein der Freunde

seit meiner Wahl zum Vorsitzenden des Vereins der Freunde im vergangenen Dezember ist nun bereits fast ein Jahr vergangen. Bevor ich auf das zurückliegende ereignisreiche Jahr eingehe, möchte ich mich denen, die mich noch nicht kennen, gerne vorstellen: Ich war von 1988 bis 1997 ‚am Kepler‘ Schüler und habe im Juni 1997 mein Abitur abgelegt. Nach einem Jahr Zivildienst gegenüber im Evangelischen Verein habe ich an der Universität Stuttgart Technische Biologie auf Diplom studiert und nachfolgend im Bereich Biophysik promoviert. Seit 2009 arbeite ich als Biologe im Bereich der Pflanzen-Wissenschaften an der Universität Stuttgart. Zu meinen Aufgaben gehören neben der Forschung die Betreuung verschiedener Lehrveranstaltungen, aber auch eine Reihe an Verwaltungstätigkeiten.

Dem Verein der Freunde halte ich schon seit meinem Abitur die Treue, davon die meiste Zeit als Beauftragter für die Stiftungen. Dies hat mir immer viel Spaß gemacht, zumal ich so auch als ehemaliger Preisträger etwas zurückgeben konnte. Nachdem mein Vorgänger Stefan Großmann, dem ich hier noch einmal ganz herzlich für die in den vergangenen Jahren geleistete Arbeit danken möchte, signalisierte, dass er Ende 2017 aus beruflichen Gründen den Vorsitz abgeben müsse, habe ich diesen gerne übernommen. Ich freue mich auf die anstehenden Aufgaben. Ich bin mir sicher, dass diese in Zusammenarbeit mit dem gesamten Vorstand, insbesondere mit meinen Stellvertretern Christian Klemmer und Rupert Kern, angegangen und erfolgreich erledigt werden können.

Ohne Ihre Spenden, liebe Keplerianerinnen und Keplerianer, wären wir sicher nicht in der Lage,

unsere Aufgaben für die Schule auch nur ansatzweise auszuüben. Ich danke Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich für Ihre große Spendenbereitschaft. Auch im vergangenen Jahr ist wieder eine ansehnliche Summe auf unserem Konto eingegangen. Auf diese Weise war es uns möglich, unter anderem einzelne Schülerinnen und Schüler bei Studienfahrten zu unterstützen, sowie Zuschüsse zur Streitschlichterausbildung, zu verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, aber auch für eine Vielzahl weiterer Projekte zu geben (s. Auflistung Seite 9). Weiterhin haben wir auch in diesem Jahr wieder, aufgrund der Niedrigzinsphase, einen Teil der Preisgelder direkt beglichen, weil unsere Stiftungen diese momentan nicht erwirtschaften können. Wenn Sie die Möglichkeit haben, direkt für ein Preisgeld zu spenden, würden wir uns sehr darüber freuen.

Wir arbeiten derzeit auch daran, das Konzept der Stiftungen und Stiftungspreise zu modernisieren. Einerseits haben wir damit begonnen, die Betreuung der Stiftungen neu zu organisieren; in den kommenden Monaten wollen wir zu den bereits gefundenen schulischen Vertreten auch noch ‚Externe' für diese Aufgabe begeistern. Zudem werden wir versuchen, mehr Werbung für die Keplerpreise zu machen und diese ganz allgemein fester in der Schule zu verankern.
Neben unseren eigentlichen Aufgaben hat uns auch das derzeit allgegenwärtige Thema Datenschutz beschäftigt und tut es noch. Wir haben Datenschutzhinweise für den Verein verabschiedet und führen auch die geforderten zusätzlichen Unterlagen. Sollten Sie in dieser Hinsicht Fragen haben, wenden Sie sich bitte an mich.

Abschließend möchte ich Ihnen noch einmal für Ihre Spendenbereitschaft und damit für Ihre Unterstützung des Johannes-Kepler-Gymnasiums danken. Um unsere Schule unterstützen zu können, sind wir auch weiterhin auf Ihre großzügigen Zuwendungen angewiesen; mit Ihrer Spende helfen Sie der Schule direkt!

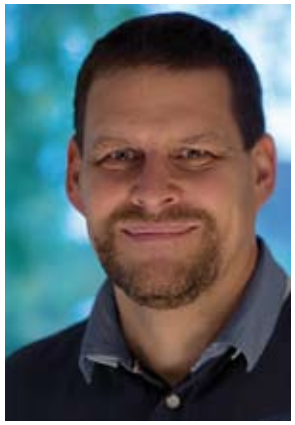
Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre des diesjährigen Keplerbriefes und würde mich freuen, Sie bald auf einer der Veranstaltungen an der Schule persönlich zu treffen!

Bis dahin wünsche ich Ihnen
alles Gute für das Jahr 2019
und verbleibe
mit freundlichen Grüßen

Verein der Freunde Johannes Kepler Gymnasium Stuttgart Bad Cannstatt

Was hat der Verein 2017 gefördert?

Foto-AG:	127€
Theater-AG:	279€
Schullandheim und Studienfahrten:	440€
Keplerbrief:	3.600€
Schüleraustausch:	548€
Mittagessen:	250€
Debating-AG:	897€
Streitschlichter:	1.096€
Schultechnik:	2.770€
Hausaufgabenheft für die 5er:	357€
Projekttage:	160€
Fördersumme 2017:	**10.524€**



Thomas Oesterlin,
Elternbeirats-
vorsitzender

Liebe Keplerianer,

jetzt darf ich schon mein zweites Vorwort für den Keplerbrief schreiben - wie die Zeit vergeht.

Wie wichtig Bildung und damit auch Schule ist, zeigte die Bundeswehr im Emsland. Dort wurden trotz monatelanger Trockenheit Raketenversuche in einem Moorgebiet durchgeführt. Jetzt brennen seit einigen Wochen etwa 8 km² Moor! Da zeigt sich, dass J. F. Kennedy mit der Aussage, es gebe nur eins, was auf Dauer teurer sei als Bildung, nämlich keine Bildung, Recht hatte.

Ich lese und höre in den Nachrichten von Lehrermangel und unendlich vielen ausgefallenen Stunden.
Von unserer Schulleitung, Herrn Klemmer und Herrn Schwarzkopf, verlautete zum Schulanfang dieses Jahr „Vollbesetzung“ - alle Stellen sind besetzt. Offensichtlich hat unsere Schule nicht nur unter den aktiven und ehemaligen Keplerianern einen guten Ruf, sondern auch unter potentiellen Bewerberinnen und Bewerbern.

Das kommt nicht von alleine. Wir dürfen sehr stolz sein auf das, was wir hier als Schulgemeinschaft immer wieder leisten. Toll, dass es auch im letzten Schuljahr wieder unzählige Akteure gab, die ein großes Stück mehr als nur ihre Pflicht geleistet haben. Erneut haben wir wieder auf Augenhöhe miteinander diskutiert und uns im Sinne unseres gemeinsamen Ziels, eigenständige, selbstbewusste und interessierte Kinder ins Leben zu führen, weiterentwickelt. Dafür möchte ich mich bei allen, die sich aktiv mit eingebracht haben, herzlich bedanken!

Zum Ende des letzten Schuljahrs gab es nicht nur unser übliches Schulfest, sondern wir hatten die Möglichkeit, dank fleißiger Spendensammler, eine großartige Tombola zugunsten unserer Technik-AG

auszurichten. Durch die tollen Einnahmen von 880,- Euro kann nun zusätzliche Ausrüstung beschafft werden, auch für die immer wieder sehens- und hörenswerten Chor- und Orchesterauftritte.

Ein Teil des Ertrags des vorletzten Schulfests haben wir im letzten Schuljahr an den Verein der Freunde übergeben. Damit entlasten wir den Verein bei der Unterstützung finanzschwacher Familien. Nach meinem Empfinden würde ich das gerne beibehalten. Also sozusagen von einer Elterntasche in die andere. Über den Verein unterstützen wir ebenso Schülerinnen und Schüler oder Projekte und Vorhaben, die aufgrund besonderer Begabung, Fleiß oder Nutzen für die Schulgemeinschaft wichtig sind.

Ich wünsche uns allen ein erfolgreiches und konstruktives Schuljahr 2018/19

Ihr

Sie ziehen um?

Und Sie wollen weiter den Keplerbrief?
Prima!
Aber bitte nicht vergessen:
Schicken Sie Ihre Adressänderung
an die Schule, am besten per Email an

Armin.Schwarzkopf@stuttgart.de

Sonst klappt das nicht mit dem Keplerbrief.
Wäre doch schade.

Alexandra Bayer

unterrichtet die Fächer Mathematik, Sport und Biologie. Sie studierte und promovierte in Stuttgart und absolvierte im vergangenen Schuljahr ihr Referendariat am JKG. Frau Bayer war sehr glücklich darüber am Kepler bleiben zu können und freut sich auf ihre Arbeit.

Karlheinz Fechter

kehrte nach acht Jahren im Auslandsschuldienst in Mailand zu seinen Ursprüngen zurück. Italien ist ihm dabei nicht nur kulinarisch ans Herz gewachsen, aber als Cannstatter freut er sich doch darüber, ab diesem Schuljahr in seiner alten Heimat die Fächer Deutsch und Englisch in allen Klassenstufen unterrichten zu dürfen. Die herzlichen Begrüßungen im Schulhaus nach dem Muster: „Sind Sie nicht der, ...“ – „Waren Sie früher nicht auf dem GDG?“ oder „Mein Papa/Meine Mama kennt Sie von früher!“ ließen Herrn Fechter sich schnell wieder zu Hause fühlen.

Cosima Joerger-Friocourt

wohnt seit 2003 in Stuttgart, wo sie zunächst als Lektorin und Produktmanagerin im Verlag gearbeitet hat. Nach der Geburt ihrer beiden Söhne hat sie entschieden, Lehrerin für Deutsch und Französisch zu werden. Besonders interessiert sie sich für Literatur, Filme und französische Musik.

Josepha Merz

unterrichtet die Fächer Englisch, Geographie und Geographie bilingual. Am JKG leitet sie in diesem Jahr die Debating-AG Juniors und freut sich sehr darauf. Sie hat in Heidelberg studiert und ist im Anschluss für ihr Referendariat nach Stuttgart gezogen. Sie erkundet gerne die Welt und lebte z.B. in London und Auckland. Auf die Arbeit am JKG freut sie sich sehr.

Hannah Ressler

unterrichtet die Fächer Englisch und – am JKG meist bilingual – Geschichte. Nach ihrem Studium in Köln und Aachen sowie Auslandsaufenthalten in London und Brüssel absolvierte sie ihr Referendariat in München und unterrichtete dort am Gymnasium. Seit 2013 lebt sie mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Stuttgart und hat sich mittlerweile sehr gut hier eingelebt. In ihrer Freizeit ist sie gerne draußen unterwegs, macht Sport und liest viel. Sehr gerne begleitet sie auch weiterhin die Schüler am JKG auf ihrem Lebens- und Bildungsweg.

Janina Häfner

freut sich auf ihre Arbeit als neue Schulsozialarbeiterin am JKG. Sie sieht sich als Ansprechpartnerin für alle am Schulleben beteiligten Personen. Besonders will sie natürlich für alle Schüler da sein, denen Krisensituationen zu schaffen machen. Für diese hat sie immer ein offenes Ohr und hofft ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen zu können.

Ankunft auf dem Schulgelände.
Das Banner ist immer dabei.

China wir kommen - Zum Schüleraustausch in Qingdao

Mit großer Spannung wurde nach dem Besuch der chinesischen Schulleitungsdelegation und der ersten Schülergruppe im Sommer 2017 nun der erste Gegenbesuch in China erwartet – und um es gleich vorweg zu sagen, das Warten hat sich sehr gelohnt!
Der Besuch stand auf drei Säulen: dem Besuch in der Schule und dem Miterleben des Alltags im dortigen Internat, der Teilnahme am Familienleben der Schülerinnen und Schüler am Wochenende und einem integrierten Besuch bedeutender Stätten des klassischen chinesischen Altertums.

Der Schulalltag der Qingdao Middle School No.19 unterscheidet sich grundsätzlich vom Alltag unserer Jugendlichen, da die Schule nach dem Umzug in einen kompletten Neubau vor zwei Jahren als Internat mit 2000 Schülerinnen und Schülern organisiert ist. Das Leben in großen Wohnheimen, das dreimalige Essen am Tag in einer dreistöckigen Mensa, die komplette Organisation der Tagesstruktur durch die Schule und die kaum vorhandene, selbst organisierte Freizeit, stellte für unsere Gruppe eine fundamental neue Erfahrung dar.
Dies setzte sich in der Tagestruktur fort. Die Tage begannen mit dem Wecken um 6.30 Uhr. Anschließend gab es Frühstück und dann Unterricht von 8 – 12 Uhr. In der Mittagspause mussten sich alle Jugendlichen zur Mittagsruhe bzw. zum Mittagsschlaf auf ihre Zimmer begeben. Ab 14.30 Uhr fand bis 17.30 Uhr wieder Unterricht statt. Geradezu schockierend für unsere Schülerinnen und Schüler war die Erfahrung, dass ihre chinesischen Partner von 18 – 22 Uhr im Klassenzimmer und unter der Aufsicht von Lehrkräften Hausaufgaben und zusätzliche Lernzeit hatten. Dies galt auch für Freitag- und Sonntagabende, denn der Besuch in den Familien am Wochenende findet nur zwischen Samstag 15 Uhr und Sonntag 16 Uhr statt. Alleine diese Taktung des Alltags und die kaum vorhandenen Möglichkeiten, über Zeit selbst verfügen zu können, war ein einschneidendes Erlebnis und hat die Sicht auf unser Schulsystem deutlich verändert. Grundsätzlich waren die gastgebenden Schülerinnen und Schüler im Unterricht sehr konzentriert und motiviert, wenn auch manchmal erschöpft, was bei dem Pensum jedoch nicht weiter verwunderlich ist. Die Lehrerinnen und Lehrer konnten in Klassen mit 36 bis 48 Jugendlichen „ungestört“ unterrichten. Auch methodisch lief der Unterricht durch die hohen Klassenstärken relativ frontal ab, wobei hier je nach Fach und Lehrkraft deutliche Unterschiede und Entwicklungen wahrnehmbar waren.

Was das Programm betraf, gab die Schule sich ungeheure Mühe, für uns den Aufenthalt so interessant und abwechslungsreich wie nur irgend möglich zu gestalten. Dies begann schon bei einer sehr ansprechenden Willkommenszeremonie mit traditionellen Tänzen und klassischer chinesischer Musik, sowie einer beeindruckenden Vorführung in Kalligraphie und setzte sich dann mit für uns extra geplantem Unterricht in Kunst (Holzschnitt, Scherenschnitt und Kalligraphie), Sport (Tai-Chi) und Technik fort, der uns mit den Kernelementen der chinesischen Kultur in Kontakt kommen ließ.

Schüler demonstrieren Kalligraphie

Als sehr beeindruckend haben die Schülerinnen und Schüler immer wieder die Tage am Wochenende in den Familien beschrieben. Hier boten sich Kontakt-

möglichkeiten, wie sie nur während eines Schüleraustausches möglich sind. Die Teilnahme an Ausflügen, Familienunternehmungen und –feierlichkeiten gewährten unvergessliche Einblicke in das Alltagsleben in China und weiteten so den kulturellen Horizont enorm.

Beim „touristischen“ Programm legten wir ganz besonders viel Wert darauf, nicht typische Touristenorte wie Peking oder Shanghai zu besuchen, sondern mit Qufu und Zhoucheng zwei Stätten des klassischen Altertums, die als Geburtsort von Konfuzius (Kung dsi) und Menzius (Mong dsi) seit Jahrhunderten für die chinesische Kultur von größter Bedeutung sind. Die Verknüpfung dieser Traditionen des Lernens und der Vervollkommnung der Persönlichkeitsbildung mit dem (Schul-)Alltag wurde für die Schülerinnen und Schüler sehr anschaulich und eindrucksvoll deutlich. Außerdem bot die Region um Qingdao selbst als ehemaliges „Deutsches Schutzgebiet Kiautschou“ sehr viele Anknüpfungspunkte für einen interkulturellen Austausch. Zahlreiche, im Stadtbild sichtbare/erhalten gebliebene deutsche Gebäude und Einrichtungen (Krankenhaus, Middle School No. 19), zeugten von einer lang zurückdatierenden chinesisch-deutschen Geschichte.
Vor allem die Biographie des aus Stuttgart stammenden Richard Wilhelm, der 22 Jahre in China tätig war

Außenmauern des Konfuziustempels in Qufu

und nahezu sämtliche chinesischen Klassiker ins Deutsche sowie viele deutsche Klassiker (u.a. Kant) ins Chinesische übersetzt hat, stellt bedeutsame Verbindungen in der Geschichte zwischen Stuttgart und Qingdao her.

Insgesamt war der Austausch eine sehr gelungene Unternehmung. Sowohl inhaltlich als auch auf persönlicher Ebene konnten viele Erfahrungen gemacht und Kontakte geknüpft werden. Tränenreiche Szenen beim Abschied, sehr berührende Abschiedsbriefe und ein seither bestehender Austausch über die modernen Medien geben Zeugnis davon, dass sich die Reise auf jeden Fall in dem von uns beabsichtigten Sinne gelohnt hat und hoffentlich viele Fortsetzungen finden wird.

Christian Klemmer

China -
Was für ein Abenteuer!

Nach einer glatten Landung waren wir also endlich am Flughafen von Qingdao angekommen. Im Anschluss folgte die Sicherheitskontrolle und weitere Bürokratie. Jetzt nur noch unser Gepäck abholen, wobei es glücklicherweise keine Probleme gab, und dann ab durch den Zoll.
Herzlich empfangen wurden wir von der „Außenministerin“ der Schule, Frau Li, und Herrn Cao und mit einem Bus zur Schule gefahren. An der Endhaltestelle, der Qingdao No. 19 Middle School, warteten unsere Austauschschüler schon gespannt auf uns. Nach dem lang ersehnten Wiedersehen und der ersten Begegnung mit neu hinzugekommenen Schülern, ging es auch schon in die Wohnhäuser der Schule und die Aufteilung in die Zimmer erfolgte. Zu unserer Begeisterung waren wir Mädchen im sechsten Stock untergebracht, selbstverständlich ohne Aufzug! Man hatte dafür aber eine sehr gute Aussicht.
Nachdem wir uns frisch gemacht hatten, ging es auch schon rüber in die Schulmensa. Dort war für uns ein

großes Büffet aufgebaut worden. Selbst unsere Austauschschüler waren erstaunt darüber!
Beim Probieren der unbekannten Speisen tauschten wir uns mit unseren Partnern aus und hatten viel Spaß. Wir waren alle noch sehr erschöpft und sind deswegen früh schlafen gegangen und der lange Tag war vorüber.

Aala Abdolazis, Michelle Steidle

Highschool No. 19

Der sonnige Morgen begann mit unserem ersten Frühstück ganz nach chinesischer Art. In der dreistöckigen Mensa gab es eine große und für uns meist unbekannte Auswahl an Gerichten. Wie zu erwarten gab es sehr viel Reis, dennoch reichte diese Auswahl von Hähnchenfleisch in Teig bis zu scharfen Gemüsenudeln. Wir erkannten schnell, dass wir an unseren Essstäbchenfertigkeiten noch etwas feilen mussten. Mit reisgefülltem Bauch begann unsere Tour durch die Highschool No. 19.
Bereits bei unserer Ankunft hatten wir gesehen, wie riesig diese Schule im Vergleich zu unserer ist. Doch nicht nur die Größe beeindruckte uns, sondern auch die verschiedenen Aktivitätsmöglichkeiten, welche geboten werden. Unter anderem gab es in den verschiedenen Gebäuden eine Sporthalle mit Tribüne, einen Fitnessraum mit Laufbändern und Boxsäcken, einen Fechtraum und zu unserer Verwunderung sogar ein eigenes Planetarium. Was uns aber am meisten überraschte, war, dass die Schüler die meisten Dinge, wie zum Beispiel das Planetarium, nicht nutzen dürfen.
Nach der Begrüßungszeremonie in der Schule durften wir endlich selber mal ans Werk, uns wurde nämlich die Holzschnitz-Kunst beigebracht. Man nehme ein beliebig gewähltes Muster oder Bild und schnitzt dieses in eine Holzplatte, danach trägt man mit einer Farbrolle schwarze Tinte auf diese Platten, anschließend muss man diese mit Tinte bestückten Platten auf ein Stück Papier drücken und schon hat man ein sensationelles Bild.

Da unsere Lust nach Aktivitäten nicht zu bremsen war, gingen wir anschließend gemeinsam auf den Sportplatz im Freien und traten gegen die Elite der Chinesen bei sportlichen Spielen an, um zu sehen, welche Gruppe koordinierter ist und besser zusammenarbeitet. Nach diesen Spielen war der Durst der deutschen Schüler nach Sport allerdings immer noch nicht gestillt, also durften wir selbst wählen, ob wir Basketball, Federball oder Tischtennis spielen wollten, um unsere ganze Energie für diesen Abend zu verbrauchen. Den ersten Tag ließen wir dann mit einer wohltuenden Dusche ausklingen.

Moris Mucic und Léon Schwallach

Mencius Tempel

An diesem Tag stand ein Besuch des Mencius Tempels auf dem Programm. Mengzi war ein chinesischer Philosoph und der wichtigste Interpret des Konfuzianismus. Seine Mutter wird die Mutter Chinas genannt, weil sie für Ihren Sohn große Opfer gebracht hat. Sie wollte ihm die bestmögliche Bildung ermöglichen und zog deswegen zweimal um. Zuerst lebten sie neben einem Friedhof, dann zogen sie in die Nähe eines Marktplatzes. Dieser Wohnort schien ihr wegen des Marktlärms ebenfalls unpassend für ihren Sohn, weshalb sie letztendlich neben eine Schule zogen. Als ihr Sohn einmal nach Hause kam und nicht mehr weiter studieren wollte, schickte sie ihn geradewegs zurück in die Schule. Später reiste Mengzi von Reich zu Reich und versuchte seine Lehren und Ideen, ähnlich wie sein Vorbild Konfuzius, zu verbreiten. 40 Jahre reiste er und bot seinen Rat den Herrschern an.
Wir selbst erlebten eine Führung durch Mengzis berühmten Tempel. Er überdeckt eine Fläche von 24,000 Quadratmetern und dient als Lebensraum für mehr als 300 alte Bäume. Schließlich wurden wir wieder zum Bahnhof gebracht. Auf der Rückfahrt probierten wir die Süßigkeiten, die uns die Reiseführer davor freundlicherweise geschenkt hatten.

Viktoria Tepluchin, Jennifer Fassbinder

Eines der historischen Gebäude in der Tempelanlage

In den Gastfamilien

Samstag, den 12.05.2018, verbrachten wir Schüler in unseren Gastfamilien und lernten so das Leben in einer chinesischen Familie kennen.

Am Morgen stand jeder sehr früh auf. Für Chinesen ist das Aufstehen um 8.30 Uhr schon spät. Nach dem Frühstück stand ein Programm in den einzelnen Familien an. Einige trafen sich mit anderen Austauschpartnern, die in der Nähe wohnten, und verbrachten den Tag miteinander. Andere wiederum unternahmen Aktivitäten mit der Familie. Man ging entweder in den Bergen wandern, einkaufen, an den Strand oder ein Museum besuchen.

Eine Sache, die nicht vergessen werden darf, ist, dass zu jeder Zeit reichlich an Essen verfügbar war. Zum Frühstück gab es beispielsweise Ei, Brot mit Butter oder Haferflocken mit Milch. Mittags und abends aß man Reis, Fleisch (Schwein, Hähnchen), Gemüse, Meeresfrüchte, Fisch und Salat. Glücklicherweise lernte jeder Schüler mit Stäbchen zu essen, da es in den Familien keine Gabeln gab. Zwischen den einzelnen Mahlzeiten gab es immer Früchte zu essen und Tee zu trinken. Tee wird bei den Chinesen in sehr kleinen daumenhohen Porzellantassen getrunken. Rosentee und grüner Tee waren die typischsten Teesorten.

Guten Appetit!

Jede Gastfamilie war sehr freundlich, warmherzig und nahm uns alle herzlich auf.
Diese Großzügigkeit hat uns geradezu überwältigt.

Tijana Živković, Lora Kadriaj, Diana Baloš

Bevor es am Sonntag zur Familienwanderung auf den Berg losgeht, gibt es Frühstück. Drei große Teller mit Reis, Quinoa und Salat. Aus Höflichkeit wird versucht etwas runter zu bekommen, aber das Abendessen von gestern Nacht liegt noch schwer im Magen.

Dann geht es mit der autonomen Bahn etwa eine halbe Stunde in die Berge. Alles ist sehr grün, mehrere Bäche fließen im Tal zu einem See zusammen. Vögel zwitschern über die Stimmen der Menschenmasse hinweg, welche sich den vorgegebenen Pfad entlang schlängelt. Links und rechts des Weges befindet sich ein Einkaufsstand nach dem nächsten, in denen Tee, Wurzeln, Pilze, Handgemachtes, Fast Food, etc. angeboten werden.

Als es wieder nach Hause geht, fahren wir diesmal in den 18. Stock, ein Stockwerk höher, wo wir von einer 20-köpfigen Familie empfangen werden. Ob es die Wohnung der Urgroßmutter, der Großeltern oder des Onkels ist, habe ich nicht ganz verstanden, auf jeden Fall haben sich alle für mein Kommen (und wahrscheinlich auch für den Muttertag) zusammen getan. Jedes einzelne Gesicht begrüßt mich herzlich und nimmt mich, wie auch schon die Kernfamilie, mit Freuden auf. Obwohl niemand Englisch spricht, verstehe ich mich mit allen sehr gut. Wir gestikulieren und lassen unsere Gesichter oder meine Austauschschülerin als Dolmetscherin sprechen. Dann werde ich an einen großen Tisch mit einer noch größeren Portion Essen gezwängt. Seefrüchte, Dumplings (gefüllte Teigtaschen) mit sehr vielen Beilagen. Alles in riesigen Mengen. Die Familie fordert mich, unter Protesten

meiner Austauschschülerin, zum Essen auf, versteht und toleriert, zu meiner positiven Überraschung, aber sehr schnell, dass ich an meiner veganen Ernährung festhalte. Es wird also zu Plan B gegriffen, in Form einer großen Schale mit veganen Tofu-Dumplings, die bereits extra für mich gemacht worden waren. Es schmeckt alles unfassbar gut, sodass ich nach dem Rezept frage. Mir wird sofort die Zubereitung gezeigt und ich darf meine eigenen Dumplings herstellen.

Dieser halbe Sonntag (gleich darauf ging es wieder in das Internat) war für mich der schönste Tag in China. Ich sehe noch immer all die strahlenden Gesichter vor mir und das wird mit aller Sicherheit auch für den Rest meines Lebens so bleiben.

Pia Frick

Erst Unterricht, dann ab in die Altstadt

Nach dem Frühstück hatten alle Schüler die Möglichkeit Englisch-Hörverstehen zu üben. Durch die Lautsprecher der Zimmer wurden englische Dialoge und Texte vorgelesen. Dazu hatten die Schüler Bücher mit Multiple-Choice-Aufgaben. Schüler, die nicht an den Englisch-Aufgaben teilnahmen, machten Aufgaben in anderen Fächern oder nutzten die Zeit für Ruhe.
Im richtigen Unterricht ist kein Melden nötig, die Schüler dürfen reinrufen. Wird man vom Lehrer aufgerufen, steht man auf. Wichtige Informationen werden dann auch von der ganzen Klasse laut wiederholt. Die Schüler erhalten auch keine mündlichen Noten. Außerdem werden keine Aufschriebe angefertigt, sondern ein Buch geführt, in welches nur noch Notizen hinzugefügt werden. Auch Partnerarbeiten wie in Deutschland finden nur äußerst selten statt.
Allgemein ist auch ein enorm schneller Themenwechsel zu bemerken, allerdings war dies wohl eher dem Tag geschuldet, denn es waren nur thematische Wiederholungen für die Jahresschlussexamen.
Am Nachmittag nach dem Unterricht hatten wir noch die Gelegenheit, die neu aufgebaute Altstadt von Jimo zu besichtigen.
Die Altstadt Jimos wurde während des Krieges zerstört und wird daher nun wieder errichtet. Im diesem Stadtteil gibt es 19 Tore und einen Tempel zur Verehrung des Konfuzius. Dieser Tempel ist bei Studenten beliebt, da ein Besuch Glück spenden soll. Wurde eine Prüfung bestanden, dankt man im Tempel dafür.
Das Alter wird an einem 2015 gefunden Stein aus der Qin-Dynastie begreifbar, dieser Stein ist nun schon beeindruckende 3.000 Jahre alt. Die Ausmaße der Mauer mit 500m auf 600m macht dann aber wieder die eher bescheidene Größe dieser Altstadt deutlich.

Leander Parkin, Matthias Lang

Einführung in die Kunst des Scherenschnitts

Das historische Jimo, neu erbaut

Der Tempel spendet Glück bei Prüfungen - auch uns?

Württembergische Landesbühne Esslingen
Partner der dritten Bildungspartnerschaft

Bedauerlicherweise war die Württembergische Landesbühne in Esslingen (WLB) am Mittwoch, den 25.10.2017, wegen Läusebefall gesperrt. Das erzählte jedenfalls die Pauligang, die Erzfeinde der Kurzhosengang. Sie wollten nämlich die Bühne endlich mal für sich haben und die Geschichte von der Gründung ihrer Stadt Okkerville und vom verschwundenen Totem, das ewiges Leben verleihen sollte, aus ihrer Sicht erzählen. Glücklicherweise ließen sich die vier Jungs von der Kurzhosengang, Island, Snickers, Rudolpho und Zement, nicht hereinlegen, so dass nach spannenden und turbulenten 70 Minuten das Totem wieder in Okkerville war und Paulis und Kurzhosen sogar Frieden schlossen.

Natürlich gab es nicht wirklich Läuse im Theater. Auch wurden Pauli 1, 2, 4 und 5 von den gleichen Schauspielern gespielt wie Zement und seine Freunde. Eine Sonnenbrille machte aus Rudolpho dann auch noch die alte Laroux oder der Waschbärschwanz einer Trappermütze aus Island seinen Vater. Nicht einmal das Sofa auf der Bühne blieb einfach nur ein Sofa. Mal war es ein Bett, mal ein Auto und mal ein Gebüsch. Tatsächlich erlebten die 27 Schülerinnen und Schüler der Klasse 6a Jugendtheater vom Feinsten. Die Inszenierung der WLB stand Zoran Drvenkars Roman „Die Kurzhosengang – Das Totem von Okkerville“ in nichts nach. Entsprechend laut und lang war der Applaus.

Nun hatte dieser Theaterbesuch noch einen zusätzlichen, erfreulichen Anlass. Im Anschluss an die Vorstellung traten nämlich Herr Klemmer, unser Schulleiter, auf die Bühne und Herr Schirmer, der Intendant des Theaters („eine Art Zirkusdirektor“, wie er selbst sagte). In einem feierlichen Akt wurde dann die Kooperationsvereinbarung zwischen der WLB und dem JKG unterzeichnet. Das war ein besonderes Erlebnis für die Schülerinnen und Schüler. Die Cannstatter Zeitung berichtete darüber. Damit hat das JKG neben der BW-Bank und dem evangelischen Verein auch einen Bildungspartner aus dem kulturellen Bereich.
Kern dieser Bildungspartnerschaft ist der Theaterworkshop für die achten Klassen, den die Theaterpädagoginnen der WLB am jährlichen Schülersprechtag durchführten. Die achten Klassen besuchten dazu das Stück „Das Tagebuch der Anne Frank“, das dann im Rahmen des Schülersprechtages nachbereitet wurde. Eine Vertiefung der Partnerschaft durch Praktika am Theater oder Theaterprojekte und Fortbildungen an der Schule und mit Schülern ist von beiden Seiten ausdrücklich erwünscht. Lassen wir uns überraschen.

Tobias Krämer

Klasse 5 - Basiskurs Medienbildung

Am Johannes-Kepler-Gymnasium ist der Startschuss für den neuen „Basiskurs Medienbildung Klasse 5“ gefallen. Hierfür haben die frischgebackenen Gymnasiasten von der Baden-Württembergischen Bank (BW-Bank) USB-Sticks erhalten. Damit lernen sie, die erstellten Dateien und Dokumente selbst zu sammeln und zu verwalten. „Im Mai 2016 haben wir mit dem JKG eine Bildungspartnerschaft unterzeichnet“, erklärt Thomas Möhler, Leiter der BW-Bank in Bad Cannstatt. „Als uns der Schulleiter Christian Klemmer um Unterstützung gebeten hatte, war es deshalb für uns naheliegend, die benötigten 120 USB-Sticks zu spenden.“ Die Beraterin Nihal Karakas koordiniert dabei seitens der BW-Bank die gemeinsamen Projekte. Künftig wird jeder Fünftklässler am JKG den Basiskurs

Medienbildung absolvieren. Konkret geht es darum, die Medienkompetenz und damit auch die Medienmündigkeit zu fördern. Hier werden Grundlagen gelegt, auf denen in den folgenden Schuljahren aufgebaut wird. „Ziel ist es, dass Schüler von Anfang an lernen, unterschiedliche Medien sinnvoll, reflektiert und verantwortungsbewusst einzusetzen und, dass sie auch lernen, überlegt aus der enormen Medienvielfalt auszuwählen und auch bewusst mal auszuschalten“, sagt der Schulleiter Chr. Klemmer. Am JKG ist das Lernen mit und über Medien keinem einzelnen Fach zugeordnet. Für einen vielschichtigen und nachhaltigen Lernprozess wird Medienbildung daher sowohl im Unterricht als auch bei Projekteinheiten integriert. Abgeschlossen wird der Basiskurs mit einem Zertifikat über die bewältigten Module sowie einer Einschätzung der erworbenen Kenntnisse.

Weihnachten im Schuhkarton

Unsere erste SMV-Aktion – Weihnachten im Schuhkarton – wurde erfolgreich abgeschlossen. Das Ziel dieses Projektes war es, bedürftigen Kindern weltweit eine Freude zu bereiten. Viele Schüler holten sich die für die Aktion bestellten Schuhkartons ab. Nachdem sie die liebevoll eingepackten Kartons abgegeben hatten, war es dann unsere Aufgabe die Geschenke zur Sammelstelle zu bringen. Damit hatten wir unseren kleinen Beitrag geleistet.
Hinter der Aktion steht die Initiative der Organisation „Geschenke der Hoffnung“, die seit 1933 bereits über 146 Millionen Kinder in rund 150 Ländern erreicht hat. Ein Schuhkarton bringt Freude, Hoffnung und Liebe. Für viele Kinder ist der Schuhkarton das erste Geschenk, das sie je zu Weihnachten bekommen haben. Das wichtigste aber ist die Botschaft, die damit vermittelt wird: „Du bist nicht vergessen! Du wirst geliebt! Du bist wertvoll!“

Viktoria Tepluchin, Hannah Lott,
Claudia Olteanu, alle 10a

Wie das Klavier entstand

Im Rahmen einer Unterrichtseinheit über Musikinstrumente hatten die Klassen 5b und 6a mit ihren LehrerInnen Frau Trüdinger, Frau Boettcher-Mayr, Herrn Veil sowie Frau Spanu und Herrn Krämer die Gelegenheit, am Mittwoch vor den Osterferien eine interessante Konzert-Vorführung im Haus der Musik (Landesmuseum) zu erleben: Der Kulturvermittler Thomas Sträßer und die Pianistin Elisabeth Föll von der Gesellschaft LiedKunst KunstLied präsentierten den Schülerinnen und Schülern spannend und anschaulich die Geschichte und Klangerzeugung des Klaviers: von den ersten Tasteninstrumenten, dem Clavichord und Cembalo über den Hammerflügel bis zum heutigen Klavier bzw. Konzertflügel. Die einzelnen Etappen konnten die Schülerinnen und Schüler dabei musikalisch live miterleben – durch kurze Musikstücke, die Frau Föll auf den verschiedenen historischen Tasteninstrumenten vorspielte. Einige Lieder sangen die Klassen selbst engagiert mit.
Beim anschließenden kurzen Rundgang durch die Ausstellung der Tasteninstrumente waren viele Schülerinnen und Schüler besonders beeindruckt von einem kunstvoll verzierten Jugendstil-Flügel aus Paris und einem sehr wertvollen, über 300 Jahre alten Cembalo! Vielen Dank an Frau Föll und Herrn Sträßer für diesen lebendigen und informativen Konzertvortrag!

Anna Trüdinger

Schulsanitätsdienst

Wir freuen uns sehr, dass wir nun öffentlich im Schulsanitätsdienst an unserer Schule tätig sind und würden euch gerne etwas über die Ausbildung erzählen: Die Malteser hatten an der Schule angefragt, ob das Interesse an einer Ausbildung zum Schulsanitäter an der Schule bestehe. Wir, d.h. acht Schülerinnen und Schüler, hatten Lust und haben gleich zugesagt. Unglaubliche 44 Schulstunden hat dann unsere Ausbildung gedauert!
Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt, die am Donnerstag bzw. Freitag Unterricht hatten. In der Zeit haben wir gelernt, wie man verletzten Menschen in unterschiedlichsten Situationen Hilfe leistet. Am 10.11.2017 folgte dann unsere praktische Prüfung, die wir alle nahezu fehlerfrei bestanden haben. Es ist ein sehr tolles Gefühl nun am Ziel zu sein und als Schulsanitäter für Notfälle bereit zu stehen.
Da wir die ersten sind, freuen wir uns auf unsere jüngeren Schulsanitäter, die dieses Schuljahr mit der Ausbildung anfangen und unser Team verstärken werden.
Ein besonderes Dankeschön gilt Herrn Rex, der den Schulsanitätsdienst unterstützt und möglich macht!

Eure Schulsanitäter

Mina, Rhoda, Julia, Selin, Levin,
Antonio, Anton und Mourad

Scheffel-Preisrede 2018
„Alles nur geklaut“
gekürzt

Johanna Müller

Als ich angefangen habe zu überlegen, worüber ich hier sprechen möchte, ist mir aufgefallen, dass ich keine Ahnung habe, wie ich unsere Schullaufbahn oder – zumindest – unsere letzten beiden Schuljahre beschreiben sollte. Dass manches schief gelaufen ist, steht wohl nicht zur Debatte.
Wie also beschreibt man die Schulzeit einer Stufe, in der nur die Wenigsten von Anfang an dabei waren? Für unsere Abizeitung mussten wir alle einen Fragebogen ausfüllen und eine der Fragen lautete: „Welches Lied beschreibt deine Schulzeit?“ Die Antworten fallen sehr vielseitig aus. Neben einigen mehr oder weniger ernst gemeinten Angaben findet sich selbstverständlich eine geringe Anzahl an Lücken bei dieser speziellen Frage und ein Kommentar nach dem Motto: Ein ganzes Lied ist dazu gar nicht nötig, ein dissonanter Akkord reicht aus!
Der Texte der angegebenen Lieder habe ich mich für diese Rede bedient. Die tiefgründigen Sprüche, die jetzt folgen, sind also – leider – großen Teils nicht von mir. (Damit Sie wissen, was ich aus welchem Songtext genommen habe, werden Angaben zu Titel und Interpret immer an die Wand geworfen. Sie wissen ja, Quellenangaben, Datenschutz und so...) (und sind im Druckbild kenntlich gemacht, Anm. d. Redaktion).
Also nochmal zur Warnung: *Das ist alles nur geklaut. Das ist alles gar nicht meines. Das ist alles nur geklaut und gestohlen, nur gezogen und geraubt – Entschuldigung, das hab ich mir erlaubt.*
Die ausgewählten Lieder passen vor allem zu unserer Situation in der Oberstufe. Ich möchte hier also nicht zu weit zurückgreifen, sondern zu Beginn der Jahrgangsstufe mit Klasse 11 einsteigen.
Spätestens in der 11. Klasse hatten alle von uns, die geblieben waren, ein bestimmtes Ziel: das Abitur. Und *diese Vision, die sich in unserem Kopf festgesetzt hatte, die blieb bestehen*. Von Anfang an wurde uns klargemacht: *Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer.* Aber, ganz ehrlich, ich glaube, damals haben das die Wenigsten wirklich ernst genommen. Anstatt, wie gefordert, durchgehend zu

lernen, schlossen einige von uns Freundschaft mit einem gewissen Streamingprogramm... Es heißt: *„Die Sorgen bleiben dir* damit *immer fern". Keiner nimmt uns die Philosophie:* Netflix.
Nach und nach wurde unser Motto, vor allem in Mathe: *„Check ich nicht!"*, und die etwas verzweifelten Lehrer setzten sich eines zum Ziel: *„Wir werden euch wachrütteln!"* Über die dazu angewandten Methoden und deren Erfolg ließe sich jetzt streiten, aber wie gesagt, das soll nicht heute passieren.
Zumindest ist bei uns in der Stufe keiner zu finden, über den man sagen könnte: *„Er hat die Nase weit oben. Anscheinend hat man ihn zu viel gelobt."* Wenn einer hochnäsig sein sollte, dann muss das andere Gründe haben.

Je näher das Abi kam, desto bewusster wurde uns dann doch, dass wir etwas tun sollten. Trotz vieler Warnungen und Aufforderungen, unbedingt früh genug anzufangen, wurde es dann hinten raus doch recht knapp. Aber *die Mission ist, zu versuchen bis zum Ende zu kämpfen, um zu sehen, wie es alle zu Ende bringen.*
Und es gilt ja schließlich: *Übung macht den Meister.* Man *versucht, alles zu lernen.* Und dann besteht ein Tag eben mal nur aus *Essen, Schlafen und Atmen, Üben und Wiederholen.* Ich behaupte, jeder lügt, der sagt, er habe in der Zeit nie gedacht: *„Ich will ausbrechen,* weil *ich mag das nicht! Ich mag das alles nicht!" Tag und Nacht haben wir uns gewälzt und gedreht und den Verstand angestrengt.* Wir waren *nächtelang wach,* fast *jeden Tag* und hatten *zu viel Gedanken im Kopf*, zu viele Formeln und Vokabeln und, so ging es zumindest mir, zu viele unnötige Liedtexte und Texte aus irgendwelchen Filmen statt den eigentlichen Abilektüren. Ich bin mir sicher, der ein oder andere hat mindestens mit dem Gedanken gespielt, einfach aufzuhören, *weil manchmal fühlt man sich einfach müde und schwach und wenn man sich schwach fühlt, hat man auch das Gefühl man möchte einfach nur aufgeben. Aber man muss in sich gehen und seine innere Stärke suchen, sie nutzen und die Motivation finden, nicht aufzugeben und kein Abbrecher zu sein. Ganz egal wie gerne man sich einfach nur hinlegen und aufgeben möchte.* (Auch das stammt leider nicht von mir...)

Elyasa El Haddadi, 6c

Nach Abschluss der mehr oder weniger intensiven und mehr oder weniger produktiven Lernwochen folgten also die Tage der Wahrheit. Der erste Gedanke morgens beim Aufstehen am Tag der ersten Prüfung: *„Ich fühle mich heute nicht so, als sollte ich irgendetwas tun... ich will einfach nur in meinem Bett liegen".* Spätestens bei der zweiten Prüfung der Gedanke beim Anblick der Abimappe: *„Ich lag bei einigen Dingen falsch, aber ich weiß, dass eines richtig ist: es gibt hunderte Dinge, die ich an dir hasse."* Und dann der Gedanke als Herr Schwarzkopf den Musiksaal zur letzten Prüfung aufschließt: *„Sie öffnen die Türe ein letztes mal und ich glaube daran, mein Herz wird weiter und weiter schlagen!"* Und, ob Sie es glauben oder nicht, wir haben es tatsächlich alle überlebt!
Und dann? Eigentlich kamen dann ja noch ein paar ernstzunehmende Schulwochen und Klausuren, Aber mal ehrlich: da war die Luft dann schon raus. Zumindest was Schule angeht. Was dafür immer häufiger zu hören war: *„Hat eure Mutter früher auch immer gesagt: ‚Ihr sollt viel trinken?' Ich hab mir das zu Herzen genommen - und ich bin jetzt ständig am Trinken. Nehmt euch ein Beispiel daran!"* Außerdem die Frage: *„Wo war ich in der Nacht von Freitag auf Montag? War ich drei, fünf Tage wach oder einfach im Koma?"* (Na gut, so mancher mag sich das auch schon vor dem Abitur gefragt haben, aber lassen Sie uns nicht darüber reden...!)
Jung, dumm und pleite. So könnte man unsere jetzige Situation bezeichnen. Aber wir haben etwas erreicht, was uns niemand mehr nehmen kann.
Es war'n schon viele lange Jahre, doch jetzt ist erst mal Schluss mit Stress. So mancher Lehrer ist verzweifelt, wir haben selbst nicht dran geglaubt, aber jetzt sind wir doch hier. Wir haben so viel dafür getan und sind *so weit gekommen und am Ende macht es einen Unterschied* und es hat sich gelohnt.

Dragan Sarac, Marius Lott, 5a

Simon Güntow, 6c

Keiner von uns wird heute Abend gehen und ernsthaft sagen: *„Ich war in der Schule und habe nichts gelernt.“* Es mag vielleicht nicht die Mitternachtsformel sein, die hängenbleibt. Auch nicht alle Stilmittel aus dem Deutschunterricht. Vokabeln, Reaktionsgleichungen, biologische Vorgänge, Jahreszahlen und Epochenmerkmale – ein Großteil davon wird verloren gehen und vieles zu Recht. Aber es wird etwas bleiben! Vermutlich bei jedem von uns etwas anderes, aber es wird uns unser Leben lang begleiten.

Ich persönlich habe in den letzten beiden Jahren gelernt, wie wichtig es ist, zu wissen, dass jemand da ist, der an einen glaubt. Ganz egal, wie gut oder schlecht es gerade aussieht. Zu wissen, dass es Personen gibt, die da sind, die helfen möchten, ganz egal, wie der Ruf ist, der einem einzelnen oder der gesamten Stufe vorauseilt. Personen, die sagen: *„Komm, nimm meine Hand! Wir gehen diesen Weg zusammen durch den Sturm. Egal bei welchem Wetter, kalt oder warm, ich will nur, dass du weißt, dass du nicht alleine bist.“*
Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, ich werde die Schule *nie vermissen, und ich würde lügen, wenn ich sagen würde, es wäre mir alles egal.* Aber genauso würde ich lügen, wenn ich sagen würde, ich freue mich nicht auf das, was jetzt kommt. Und damit bin ich sicher nicht alleine!

Lilith Schenkenhofer, Rosa Paul, Emilia Oedinger, 8c

Wir *fangen neu an, und was für Mühen auch immer kommen mögen, heute endet dieser Teil* unseres Lebens. Lassen Sie uns diesen Abschnitt heute gemeinsam feiern!

Johanna Müller, Jgs 2

Neues von der SMV

Auf ihre Aufgabe freuen sich die neu gewählten Schülersprecher Jennifer Fassbinder (10a), Sebastian Josic und Armin Levin (Jgs 1). Im November steigen sie auf den SMV -Tagen mit den Klassensprechern und anderen SMV-Aktiven in die Jahresplanung ein und wollen so von Schülerseite dem Schuljahr interessante Impulse geben. Begleitet werden sie von den Verbindungslehrern Frau Besch und Herrn Steffen, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Wir wünschen allen gutes Gelingen und viel Freude an der Umsetzung ihrer Ideen und Projekte.

Volleyball

Viel Einsatz zeigten die Viertklässler der Sommerrainschule und Altenburgschule an den AOK-Grundschultagen des TB Cannstatt. Von einem Trainer und 5 Nachwuchstrainern, darunter zwei frisch gebackene Schülermentoren, wurden die Grundschüler in die Grundlagen des Zuspiels eingewiesen. Sie konnten dabei ihre Spieltaktik bei zahlreichen Wettkämpfen ausbauen. Manche haben inzwischen den Weg ins Training gefunden, das im Rahmen der Volleyball-AG unserer Schule stattfindet, die Kooperationspartner des TB Cannstatt ist. Vielleicht schnuppern sie so bereits in ihre zukünftige Schule hinein.

Alexander Neumeir

Mit Spaß und Spiel gegen Drogen und Gewalt

Im Jahr 2000 wurde auf Initiative des VfB Stuttgart das Projekt „Mit Spaß und Spiel gegen Drogen und Gewalt“ ins Leben gerufen und läuft seitdem erfolgreich an Schulen in Stuttgart und Umgebung. Das Projekt wird dabei partnerschaftlich unterstützt durch das Polizeipräsidium Stuttgart und das Staatliche Schulamt Stuttgart. Angesprochen sind Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 aller Schularten. Als unsere Klassenlehrerin Frau Gilbert uns die diesjährige Ausschreibung für das Projekt vorstellte, waren wir gleich Feuer und Flamme – schließlich lockte nach erfolgreicher Teilnahme für alle Klassen eine kostenlose Eintrittskarte für ein Heimspiel des VfB Stuttgart in der Mercedes-Benz Arena! Wir diskutierten in der Klasse darüber, ob wir uns bewerben sollten und kamen letztlich zu dem einstimmigen Beschluss, dass wir auf jeden Fall dabei sein wollten; das Projekt passte schließlich super in unser Schuljahr, in dem bereits die Projektwoche „Mobbingfeie Schule – gemeinsam Klasse sein!“ sowie eine Drogenberatung seitens der Präventionsbeamten der Polizei auf unserem Jahresplan standen. Das Projekt verfolgt, so die Veranstalter, im Zusammenspiel von Spaß und Spiel bzw. Sport Zielsetzungen wie die Sensibilisierung hinsichtlich der Themen Drogen und Gewalt, die Stärkung des Unrechtsbewusstseins, die Verbesserung von Teamfähigkeit und sozialer Integration, die Reduzierung von Jugendgewalt sowie die Motivation zur Vereinsarbeit.

Nach unserer erfolgreichen Bewerbung war die erste Herausforderung ein Fußball-Auftaktturnier am 15. November 2017 in der Jörg-Ratgeb-Schule in Stuttgart-Neugereut. Pro teilnehmende Klasse stand eine Mannschaft aus Jungs und Mädchen auf dem Spielfeld. Gespielt wurde nach dem Fair Play Gedanken ohne Schiedsrichter und im K.o.-System. Beides führte dazu, dass unsere tapferen Heldinnen und Helden (Anton, George, Celal, Lea, Sam, Janina und Antonia) wirklich alles gaben und bis zur totalen Erschöpfung kämpften! Dabei ging es auf dem Spielfeld entgegen der Vereinbarungen leider nicht immer ganz fair zu, sodass die ganze Mannschaft – einige mit sichtbaren Kampfspuren und gezeichnet von den Zweikämpfen – von der ganzen Klasse, die zur lautstarken Unterstützung mitgekommen war, gefeiert wurde! So fühlten wir uns am Ende, auch wenn wir nicht als Sieger vom Platz gegangen waren, alle als eine starke Gemeinschaft – wie auch auf unseren extra für das Turnier entworfenen T-Shirt zu sehen war! Vielen Dank auch an unseren Co-Klassenlehrer Herrn Keyser, der uns das ganze Turnier über begleitet und betreut hat!

Am 30. November stand dann der Anschlusstermin an. An diesem Donnerstag kamen der Präventionsbeamte Herr Schembera von der Polzeidienststelle in Stuttgart-Feuerbach sowie Peter Reichert, ehemaliger Spieler (1984 in der Meistermannschaft dabei) und derzeitiger Fanbeauftragter des VfB Stuttgart, zu uns in den Unterricht. Herr Reichert stellte uns die Angebotspalette und Betätigungsfelder des Vereins vor und stimmte uns auf das ein, was der Polizist noch mit uns gemeinsam besprechen würde. Er selbst sieht seine Aufgabe vor allem darin, Bindeglied zwischen den Fans, den Fangruppierungen (z. B. dem Commando Cannstatt) und dem Verein zu sein. Außerdem fand nach dem Unterricht noch ein Torwandschießen auf dem Schulhof statt, an dem alle Schülerinnen und Schüler der Klasse teilnahmen. Wir gaben dabei unser Bestes, allerdings war es gar nicht so einfach, die Torwand zu treffen! Unser Ergebnis wurde in einer

Rangliste festgehalten. Dieses und das Ergebnis des Fußballturniers entschied dann übere unsere Endplatzierung.

Der Polizeibeamte Herr Schembera sprach zuerst über Mobbing und Cybermobbing mit uns. Da wir in der Woche davor unsere Anti-Mobbing-Woche durchgeführt hatten, war es nun besonders spannend für uns, die Einschätzungen eines Polizisten zu hören, vor allem was die Strafbarkeit bei Cybermobbing angeht. Eben das würde von Kindern und Jugendlichen unterschätzt bzw. gar nicht bedacht. So werde auf der Polizeidienststelle immer wieder Strafanzeige wegen diverser Vergehen im Bereich der sozialen Netzwerke usw. gestellt, auch von und gegen Jugendliche. Besonders anschaulich wurde es, als Herr Schembera uns eine reale Geschichte erzählte, die er selbst in seinem Dienst auf der Straße so miterlebt hatte. Dabei ging es um eine gewaltsame und bewaffnete Auseinandersetzung auf einem S-Bahn-Gleis im Hauptbahnhof Stuttgart. Wir überlegten gemeinsam, warum es wohl zu der Auseinandersetzung und dem Einsatz der Waffe, einem Messer, gekommen war und wie das ganze eventuell verhindert hätte werden können. Dabei ging es immer wieder um Zivilcourage und die Frage, was wir in so einer Situation bzw. als Augenzeugen machen sollten. Ganz klar: Immer Hilfe holen! Nicht sich selbst gefährden, aber andere (Erwachsene) auf die Situation aufmerksam machen bzw. gleich die Polizei informieren. Die Diskussionen wurden noch lebhafter, als wir dann einen Film anschauten, in dem, in einer von Schauspielern dargestellten Szene, eine junge Frau vor einem belebten Bahnhof immer wieder und heftiger von jungen Männern attackiert wurde und niemand bzw. kaum ein Passant eingriff. Warum wurde hier nicht eingegriffen? Auch hier stand wieder im Mittelpunkt des Gesprächs Herr Schembera, der uns aufzeigte, wie sich Bürger eigentlich verhalten sollten und wie auch wir als Jungendliche richtig handeln und Zivilcourage zeigen können. Somit waren sowohl die Gespräche mit Herrn Reichert als auch mit

dem Polizisten sehr interessant und spannend und ergänzten unsere Erfahrungen und Diskussionsergebnisse aus der Anti-Mobbing-Woche perfekt, indem sie uns sozusagen den Blick über das Klassenzimmer hinaus ins Fußballstadion und auf die Straße bzw. in die Öffentlichkeit öffneten. Vielen Dank an die beiden!

Am Samstag, den 14. April, war es dann endlich so weit – wir durften unseren VfB live im Stadion anfeuern. Vor dem Anpfiff wurden noch die Gesamtsieger des sportlichen Teils des Projektes gekürt und im ausverkauften Stadion gefeiert und dann ging es auch schon los. Die Mannschaft von Hannover 96 war zu Gast in der Mercedes-Benz-Arena und wir hofften natürlich alle auf ein super Spiel mit vielen Toren für die Roten. Das erste Tor ließ allerdings lange auf sich warten, erst nach der Halbzeit ging der VfB in Führung, am Ende musste er in der Nachspielzeit sogar noch den Ausgleich zum 1:1 hinnehmen … entsprechend groß war die Enttäuschung bei uns! Trotz allem war es ein aufregender Nachmittag und für die ganze Klasse ein tolles Gemeinschaftserlebnis.

Antje Förstner, Vasiliki Bola, Antonia Blöchle 7a,
Stephanie Gilbert

Elternverein des JKG - Neue Gesichter

Am 27. November 2017 fand die Mitgliederversammlung des Elternvereins zur Schülerbetreuung statt, auf der der Vorstand für die nächsten zwei Jahre in neuer Zusammensetzung zur Wahl stand. Neu sind als stellvertretende Vorsitzende Frau Aniko Berndt und als Schatzmeisterin (Kassiererin) Frau Aksu. Beide haben Kinder in den unteren Klassen des JKG. Die seitherige Vorsitzende Frau Bachmayer-Wolff und die Schriftführerin Frau Spohler kandidierten erneut, alle Personen wurden einstimmig gewählt. Frau Berndt löst in ihrer Funktion Frau Pecher ab, die mit dem Schulabgang ihres Sohnes diese Aufgabe abgeben musste. Frau Aksu folgt Frau Lang in der wichtigen Position der Schatzmeisterin – sie verwaltet die Vereinsfinanzen. Der Vorstand und Herr Klemmer dankten den beiden ausscheidenden Damen mit einem Blumenstrauß für ihre ehrenamtliche Arbeit im Verein.
Im Herbst wurde die Firma ROBIN COOK von der Firma MEYER MENÜ übernommen und das Essen wird nun von der firmeneigenen Küche in Neuenstadt bei Heilbronn geliefert. Dadurch ändert sich der Speiseplan in der Kepleria. Das Frischobst-Angebot wurde komplett auf Bio-Qualität umgestellt. Das neue Essen wurde von allen regelmäßigen Gästen in der Kepleria sehr gelobt.

D. Bachmayer-Wolff

Netzflimmern - Elternabend zur Medienkompetenz

Das Smartphone fasziniert Schüler. Um selbstbestimmt, verantwortungsbewusst, kritisch und kreativ das Smartphone zu nutzen - dazu gibt es ein Theaterstück mit dem Titel „Netzflimmern“. Es hat im Frühjahr Eltern von Fünft- und Sechstklässlern des Johannes-Kepler-Gymnasiums auf unterhaltsame Weise über Medienkompetenzen informiert und einige Handlungsempfehlungen gegeben. Im Rahmen ihrer Bildungspartnerschaft wurde die Aufführung von der BW-BANK Stuttgart - Bad Cannstatt gefördert. „Der Abend war auf jeden Fall sehr erfolgreich. Die Eltern kamen sehr angeregt ins Gespräch und in die Diskussion mit den Schauspielern, den Vertretern der Polizei und des Landesmedienzentrums und uns Lehrern“, erklärt Stephanie Gilbert vom Kepler-Gymnasium.

Die Theaterreihe „Netzflimmern“ ist ein Kooperationsprojekt der Landeshauptstadt Stuttgart, der BW-Bank, dem Polizeipräsidium Stuttgart, dem Regierungspräsidium Stuttgart und dem Landesmedienzentrum Baden-Württemberg. Das Theaterstück tourt seit 2016 durch Stuttgarter Schulen. Es soll helfen, dass Eltern und Erzieher Kinder und Jugendliche in die Lage versetzen, Online-Angebote zu bewerten und die Konsequenzen bestimmter Anwendungen einschätzen zu können. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von OB Fritz Kuhn.

Faszination Smartphone, Postings oder Chat-Plattformen via Tablet - die Welt der Medien zieht sowohl Kinder als auch Erwachsene in ihren Bann. Sexting, Cybermobbing, Onlinesucht sowie Vereinsamung sind mögliche Begleiterscheinungen einer ungesteuerten Mediennutzung, insbesondere bei jungen Menschen, teilt die Schule mit. Überdies treten vermehrt auch Sprachdefizite zutage – bedingt durch digitale, vereinfachte Kommunikationsformen. Viele Eltern und Erziehende fragen sich deshalb: Wie kann ich mein Kind in der Online-Welt begleiten? Wo liegt der Nutzen und wo lauern Gefahren?

Hier setzt das Theaterstück an. „Mit unserer bewährten theaterpädagogischen Methode wollen wir möglichst breit gefächert Eltern auf das Thema Medienkompetenz aufmerksam machen“, so Bürgermeister Martin Schairer.

„Im Mai 2016 haben wir mit dem Kepler-Gymnasium eine Bildungspartnerschaft unterzeichnet“, sagt Tilo Marion, Leiter der BW-Bank in Bad Cannstatt. „Immer wieder überlegen wir mit Schulleiter Christian Klemmer gemeinsam: Wo können wir uns sinnvoll einbringen, was passt zu uns beiden und wo lernen wir von den Jugendlichen zu?“ „Unsere Bildungspartnerschaft mit der BW-Bank hat viele Facetten“, bestätigt Schulleiter Klemmer. „Durch das konstruktive Miteinander profitieren beide Seiten davon.“

Iris Frey, Cannstatter Zeitung

Weitere Infos zu „Netzflimmern“ und anderen Theaterstücken, die der Betrugsprävention gewidmet sind, finden Interessierte unter www.theaterallan.de

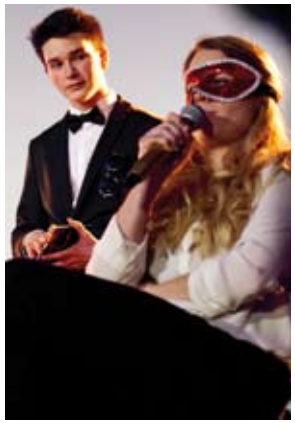
Netzflimmern: Michael Neumaier und Yasmin Rockel

Coaching4future am JKG

Am 14. Mai war es am JKG wieder so weit und das Team von Coaching4future stand vor der Tür, um den NwT-Schülern der Klasse 10 zu zeigen, welche beruflichen Möglichkeiten der Fachbereich zu bieten hat. Zunächst wurden uns die Fachbereiche von MINT Berufen gezeigt, dann wurden zwei Bereiche näher betrachtet.
Unsere Gruppe hatte sich für für die Themen „Mobil sein“ und „Lifestyle“ entschieden. Wir besprachen das Berufsfeld „Mobil sein“ und das dazugehörige Gebiet „Autonomes Fahren“ und erfuhren, welche Voraussetzungen das autonome Fahren benötigt: Software, Hardware, aber auch die Art und Weise wie es getestet wird, wurden vorgestellt. Als Übergangspunkt besprachen wir dann zukünftige Projekte bezogen auf den Fernverkehr, die heute schon in den Startschuhen stecken. Ein Projekt nennt sich „Hyperloop“, einer Art von überdimensionierter Rohrpost für Menschen. Probleme und Realität des Projekts wurden diskutiert. Mit einem Sprung gelangten wir zum Berufsfeld „Lifestyle“ und direkt zum Unterthema Ernährung im Bezug auf „Fleisch aus dem Labor“. Bei dieser Methode der Fleisch-„Erzeugung“ werden einem lebenden Tier Stammzellen entnommen, welche dann in speziellen Nährstofflösungen zu kleinen Muskelsträngen heranwachsen. Sammelt man theoretisch genug davon, hätte man schon sein künstliches Fleisch. Danach befassten wir uns mit „Intelligenten Textilien“. Dabei handelt es sich um Textilien, die bestimmte Eigenschaften haben, die ihr Ausgangsmaterial eventuell nicht hat. So etwa ein Stoff, der Wasser komplett abperlen lässt. Dieser wurde dem Blatt einer Lotuspflanze nachempfunden, das eine extrem raue Oberfläche auf atomarer Ebene hat.
Abschließend durften wir uns eine Reihe von Materialien, Geräten und anderen Dingen anschauen und testen, die alle in die Aufgabenbereiche des MINT fallen und vor allem mit Berufen aus diesem Bereich zu tun haben. Vielleicht hat sich ja dabei der eine oder andere von uns für die eigene Zukunft inspirieren lassen.

Sebastian Josic, 10a

Keplerabend 2018: Ein venezianischer Maskenball



Der diesjährige Keplerabend stand unter dem Motto: „What's beneath your mask? - venezianischer Maskenball".
Unsere Stufe hatte besonders viel Wert auf eine angenehme Atmosphäre gelegt. Die Programmpunkte wurden ausschließlich von Schülern unserer Schule gestaltet. Darunter fand ein selbstkreierter Tanz große Begeisterung beim Publikum. Andere Programmpunkte waren wie jedes Jahr der Auftritt der Band und ein Lehrer-Quiz.
Die Dekoration trug auch viel zur stimmigen Atmosphäre bei. Im Laufe des Abends wurde das Gesamtbild durch die italienischen Speisen noch verfeinert. Allgemein war der Keplerabend eine positive Erfahrung für unsere Stufe, denn er hat uns näher zusammengebracht. Die Grundlage für den Erfolg unseres Abends war die Kommunikation untereinander.
Die Klassenstufe 10 bedankt sich ganz herzlich bei den vielen Gästen, die sich zu unserem Keplerabend auf den Weg machten und mit uns feierten.

Xenia Oesterlin, 10b, Claudia Olteanu, 10a

Preisträger 2017

Erich-Stahl-Stiftung
Deutsch
1. Preis
Talia Smolcic, 7a
Das Geheimnis der zwei Amulette.
In der Fantasy-Geschichte erhalten zwei Kinder den Auftrag, mit der Kraft zweier Amulette die Magische Welt vor dem bösen Wirken des Gestaltenwandlers zu retten.

2. Preis
Pauline Gräter und Elias Lehmann, 6a
Familiäre Beziehungen in den Werken Erich Kästners. Ein Vergleich der Autorenbiografie mit den Figuren seiner Kinderbücher mit einer detaillierten graphischen Darstellung

Ingeborg-Bregenzer-Stiftung
Bildende Kunst
1. Preis
Tim Englert, 8a
Das Tolgachtal
Mit der handgezeichneten großformatigen kartographischen Darstellung der fiktiven Stadt Tolgachtal und ihrer Umgebung wird gezeigt, wie der Mensch durch sein Eingreifen die Landschaft verändert und prägt.

Helmut-Dölker-Stiftung
Erdkunde und Geschichte
Anerkennung
Tiago Lourenco de Sousa, 6a
Vasco da Gama - Ein Leben

Annik Hiller, 6c
Stuttgart - ein Reiseführer

Jörg-Rieger-Stiftung
Musik
1. Preis
Dachan Kim, Jgs 1
The Creation – In dieser Komposition für moderne Musik wird die biblische Schöpfungsgeschichte in graphischer Notation umgesetzt, die es nur in der modernen Musik gibt und veranschaulicht, wie das Stück klingen soll.

Ortrud-Strasser-und-Eberhard-Ostertag-Stiftung
Lebendige Antike
1. Preis
Hannah Lott, 10a
Eine Zeitreise durch die römische Geschichte.
Erkenntnisse aus dem Latein- und Geschichtsunterricht werden hier passend zum Lektürekanon Latein zusammengeführt, um das Verständnis der römischen Geschichte zu erleichtern und zu vertiefen.

Rom 312 - Zu Besuch im Gasometer

Wir, die beiden Latein-Gruppen der Klasse 7, unternahmen vor einigen Tagen eine sehr interessante Exkursion nach Pforzheim, und zwar zu einem ehemaligen Gasturm, der heute Gasometer heißt. Dort gibt es schon seit längerer Zeit eine Ausstellung zu Kaiser Konstantin und ein 360-Grad-Panorama mit dem Titel „Rom 312“.

Nachdem wir angekommen waren und zuerst einmal eine kleine Pause gemacht hatten, besuchten wir die Ausstellung zu Kaiser Konstantin, durch die wir eine Führung bekamen. Dort erfuhren wir z. B., dass Konstantin seine Herrschaft als Kaiser des weströmischen Reiches im Jahre 312 antrat, nachdem er in der bekannten Schlacht an der Milvischen Brücke bei Rom seinen Rivalen Maxentius besiegt hatte - angeblich mit Hilfe des christlichen Gottes. Nach seinem Sieg tolerierte Konstantin als erster Kaiser das Christentum, ehe es Ende des 4. Jahrhunderts zur Staatsreligion des Reiches wurde. Vor Konstantin hatte es 70 sogenannte schwarze Jahre gegeben, in denen insgesamt 50 Kaiser regierten, die sich gegenseitig bekämpften, was das Römische Reich sehr unsicher und instabil gemacht hatte.

Nach dieser spannenden Führung gingen wir in die Hauptausstellung: das 360-Grad-Panorama Rom 312. Hier ist mit den Mitteln der Computer-Animation ein Tag und eine Nacht in Rom im Jahre 312 sehr realitätsgetreu dargestellt, und zwar genau der Tag, an dem Konstantin zum Kaiser ernannt wurde. Tag und Nacht wechseln alle 15 Minuten. Man konnte viele historische Ereignisse entdecken, wie z.B. den Einzug Kaiser Konstantins und seine Ernennung zum Kaiser. Auch ist eine Opferszene am Tempel Göttin Iuno-Moneta zu sehen. Aber in dem Panorama entdeckten wir auch ein paar Fehler, die nicht in das Jahr 312 passen, wie z.B. eine Bierflasche sowie einen Hund, den es in dieser Zeit noch gar nicht gab!

Schließlich fuhren wir mit dem Bus wieder zur Schule zurück. Dies war ein spannender und lehrreicher Tag.

Antonia Blöchle, Carlotta Lorch, Talia Smolcic, 7a

Eine Fahrradtour mit der ganzen Klasse

Am Samstag, den 16.06.2018, haben wir, die Klasse 6a, Herr Krämer und seine Söhne, Frau Spanu und ihre Tochter, und Frau Müller, eine Fahrradtour gemacht.

Um 9 Uhr morgens ging es los. Fast alle waren gekommen und alle hatten gute Laune! Am Neckar entlang fuhren wir hintereinander. Am Anfang war noch nicht allen klar, wie man in so einer Gruppe fährt, aber das war schnell geklärt. Es war ganz anders, als wenn man nur mit der Familie Fahrrad fährt, wir hatten einfach mehr Spaß. Nach langer Fahrt mussten wir in Aldingen den Berg hochfahren. Eigentlich schoben die meisten ihre Fahrräder. Leider hatte das Rad von einer Mitschülerin einen platten Reifen, den wir nicht flicken konnten. Sie wurde von ihrem Vater abgeholt. Einige Zeit später kamen wir endlich an einen Platz, an dem wir grillten. Wir waren völlig erschöpft, aber das war es wert. So ungefähr eine Stunde später machten wir uns auf den Rückweg. Da wir zum Platz nach oben gefahren waren, ging es jetzt bergab. Eine Schülerin verlor dabei die Kontrolle über ihr Fahrrad und stürzte. Alle kümmerten sich um sie und sie konnte nach einer knappe halben Stunde wieder Fahrrad fahren. Um ungefähr halb Fünf kamen wir an der Schule an.

Also immer einen Helm beim Fahrradfahren tragen!

Elza Sero, 6a

Jazz

Auf Studienfahrt in Berlin

Die Vorfreude war groß am Stuttgarter Hauptbahnhof im Herbst, wo die Reise begann, doch auf Grund technischer Pannen verwandelten sich die reservierten Sitzplätze im Ersatzzug ab Frankfurt in Fußbodenplätze. Doch endlich waren wir in Berlin.
Nachdem wir uns kurz mit unseren Zimmern bekannt gemacht hatten, folgte eine Busfahrt zum Alexanderplatz, wo wir erste Eindrücke über die Berliner Innenstadt sammelten. Anschließend verweilten wir noch kurz beim Brandenburger Tor, ehe es ins Hotel zurück ging. Am folgenden Morgen trafen wir uns mit einer Stadtrundführerin, welche uns in den folgenden Stunden mit den bedeutenden Gebäuden, Straßen und Plätzen Berlins bekannt machte. Sehr interessant waren dabei der Bundestag und das Regierungsviertel, das Brandenburger Tor, der Potsdamer Platz und die ehemalige Reichskanzlei. Nach dieser spannenden Führung stand uns ausreichend freie Zeit zur Verfügung, in der wir nochmals eigenständig Bekanntschaft mit der Stadt machen konnten. Auch den Abend konnte jeder individuell gestalten.
Am Mittwoch kam ein sehr anstrengendes Programm auf uns zu, Ziel war der sog. Teufelsberg, ein Trümmerberg im Westen Berlins, auf dem sich bis zum Ende des Kalten Krieges die Flugüberwachungs- und Abhörstation der US-amerikanischen Streitkräfte befunden hat. Noch heute sind die markanten Bauten von weit her sichtbar. Nach Bahnfahrt und einer Wanderung mit vielen Irrwegen kamen wir endlich ziemlich fix und fertig am Eingangstor des Geländes an. Dort erkundeten wir mit einer Führerin das Areal, auf dem sich seit einigen Jahren freie Graffitikünstler niedergelassen und mittlerweile dem Teufelsberg ihren ganz eigenen Stempel aufgedrückt haben. Der Ausblick von der ehemaligen Überwachungsstation über die Umgebung und die Stadt Berlin war spektakulär.
Später folgte eine Besichtigung eines Atomschutzbunkers unterhalb des Kurfürstendamms, wo wir viel über den Kalten Krieg und die Zustände in solchen Bunkern erfahren haben. Nach kurzer Erholungsphase für die gesamte Gruppe trafen wir uns gemeinsam vor dem Bundestag. Dort erhielten wir einen interessanten Einblick in die Arbeit der Abgeordneten im Bundestag. Nach einem sehr anstrengenden Tag liefen wir gemeinsam zum Hotel zurück und begaben uns erschöpft ins Bett.
Am vorletzten Tag unserer Studienfahrt führte der Weg ins Stasi-Museum nach Hohenschönhausen, im Anschluss daran besuchten wir die Gedenkstätte des ehemaligen Stasi-Gefängnisses. Hier bekamen wir Eindrücke über den Alltag der Gefangenen und die bedrückenden Zustände, in denen sie lebten und welche bekannten Persönlichkeiten aufgrund ihrer politischen Meinung dort festgehalten wurden.
Die Rückfahrt am letzten Tag verlief planmäßig und wir kamen nach einer langen und abwechslungsreichen Woche gegen 15.00 Uhr in Stuttgart an.
Zusammenfassend kann man sagen, dass es eine sehr schöne Studienfahrt war, bei der wir sehr viel über Deutschland und Berlin erfahren und gelernt haben. Wir möchten uns bei den Lehrkräften Frau Gilbert und Herr Schwarzkopf, die uns in dieser Woche begleitet haben, herzlich bedanken. Diese Fahrt war ein schönes Erlebnis für uns als Gruppe und brachte uns einander noch einmal näher.

Jahrgangsstufe 2

Auf dem Teufelsberg

Stubaital - Studienfahrt für Sportbegeisterte

Am 21.10.2017 traf sich eine Gruppe von 22 Schülerinnen und Schülern der J2 bereits um 6:30 Uhr am Hauptbahnhof. Eine Woche voller Schnee und Skipisten wartete auf uns im Stubaital. Nach mehreren Umstiegen und zahlreichen Uno-Partien erreichten wir gegen 14 Uhr unser Ziel. Kaum angekommen erhielten wir schon unsere Skiausrüstung und wurden in unsere Zimmer eingeteilt. Wir waren in drei verschiedenen Häusern in kleinen Ferienwohnungen untergebracht. Frühstück und Abendessen bekamen wir im Gasthof Schallerhof, nur wenige Schritte zu Fuß von unseren Unterkünften entfernt. Ein besonderes Highlight war hier der traditionelle „Bestecklose Abend“. Serviert wurde uns eine Menge Fleisch, Sauerkraut und Knödel und (natürlich) kein Besteck! Während das Fleisch mehr oder weniger problemlos mit den Händen gegessen werden konnte, stellte das Sauerkraut eine ziemliche Herausforderung dar!
Schon am Tag nach unserer Ankunft machten wir uns hoch motiviert auf den Weg zum Gletscher. Um 7:30 Uhr gab es Frühstück, damit wir den Skibus um 8:30 Uhr nehmen konnten. Dann begann der Skikurs. Im Laufe der Woche wurden wir in mehrere kleine Gruppen eingeteilt: Die Fortgeschrittenen, die schon etwas Erfahrung auf Skiern gesammelt hatten, durften sich in Gruppen mit mindestens drei Schülern frei im Skigebiet bewegen; die „Neulinge“ bekamen einen Skikurs von Frau Besch und Herrn Steffen und dies mit großem Erfolg! Bis zum Ende der Woche hatten alle von uns eine blaue Piste bewältigt und einige Anfänger konnten auch rote Pisten sicher befahren. Diesen Erfolg hatten wir mitunter auch dem Wetter zu verdanken. Nachdem es an den ersten zwei Tagen ordentlich geschneit hatte, durften wir uns danach über tollen Schnee, schönstes Wetter und strahlend blauen Himmel freuen (der ein oder andere bekam sogar, trotz Sonnencreme, einen Sonnenbrand).
Jeden Tag um 12 Uhr trafen wir uns alle für eine Stunde Mittagspause. Wir saßen im Aufenthaltsraum oder in der Sonne, spielten gemeinsam Uno und aßen unser Lunchpaket. Der Skikurs ging dann bis um 14 Uhr weiter. Die Anfänger konnten danach entweder auf der Bergstation die Gletscherluft genießen (im Gegensatz zur Stuttgarter Luft wohltuend sauber) oder wieder zur Herberge zurückfahren. Spätestens nach Liftschluss um 16 Uhr ging es dann auch für alle anderen zurück.
Im Haus angekommen hieß es erst mal heiß duschen und dann Abendessen um 19:30 Uhr. Danach hatten wir entweder frei oder es gab noch eine Besprechung, bei der wir unter anderem Referate unsere Mitschüler z.B. über die Vegetation oder die Skiregeln anhören konnten. Den letzten Abend verbrachten wir alle gemeinsam beim Après-Ski am „Schirm“ direkt an der Talstation und beendeten die Woche mit der ein oder anderen Tanzeinlage zu lautem Schlager.
In dieser Woche Studienfahrt hatten wir alle sehr viel Spaß und möchten uns unbedingt bei Frau Besch und Herrn Steffen für diese tolle Woche und ihre Geduld (nicht nur) im Skikurs bedanken!

Die Stubaifahrer

15.03.2018 - Visiting the KZ-Gedenkstätte Dachau

Armend Kadriaj, Jgs 1

After getting out of the bus, we were met by the sight of the concentration camp we would be visiting for the day. Looking at the fenced area already gave us an idea about the dimension of the whole camp. Large enough for thousands of people. The vague idea of all the things that were done there, was enough to make our mood drop from a cheerful to a rather serious one the moment we stepped through the first gate.
The first thing we could see was the old SS ward, that was rebuilt into a police station. We weren't allowed to enter that part, of course, since the station was still in full use. Our first stop with our guide was at the old railway tracks leading straight to the concentration camp's entry. The tracks were the original ones from back when the camp was still in use, so was the gate and the first watch tower. Looking at the gate everyone read the inscription. "Arbeit macht frei", written in big bold letters at the top. Knowing about the cruel things that really happened in this camp, this inscription was a dark kind of irony. Walking through it, we could only imagine the torture it must have been to read those words when getting there and then only ever being able to read it from the inside again, knowing that the words are anything but true.
That initial shock only strengthened when we entered the area for the admission procedure. We followed the path of a typical admission procedure, first the room where the personal belongings were taken away together with the clothes of every new inmate, then through the showers where their heads were shaved, then the room where they got their uniforms and markings before finally being shown which work places they were assigned to.
Walking through the rooms with the personal belongings that had been found at the concentration camp after the Second World War, was probably the most heart-breaking. We could read the letters that never fulfilled their purpose of reaching the right people, and all the birth certificates that would never have a death certificate with the exact date. We continued our tour by leaving the building for admission and entering the space for the special cases of inmates. It was more like a special prison inside a prison. Standing inside the building, looking into the corridor made it seem almost endless. Displayed in the entrance hall were a few more diary entries and reports of survivors, describing the life inside the camp. While reading those we looked around the cells and read the information boards about the different kinds of cells displayed there. Each one was more gruesome than the other, purely designed to torture the inmate in the worst possible kind of way.
After looking at the special cells we had to pass the gigantic courtyard again. At the other end we reached the small container. We soon found out that it was one of the barracks the inmates had to sleep, eat and care for their hygiene in.
We had another stop at the outer wall, where our guide explained us what happened to inmates who had tried to escape from the camp, before we continued to our last spot - the graveyard with the gas chambers at the back.
After our guide had given us the necessary amount of information we were able to look around on our own and read all the info boards. That way we were able to decide ourselves how much we could take and how many details we wanted to learn about.
Making our way back we visited the memorial plaza again, with the statue and the promises of every country never to let something like this happen again. As a last goodbye we also watched a short movie with original footage of German officers and of the allied forces that found the completely overcrowded concentration camp.
We left through the small gate with the ironic inscription „Arbeit macht frei" just like the survivors did so many years ago. And just like them, we will remind ourselves and others of these events, just like them we will try to prevent this from ever happening again, just like them we will remember and just like them we will try to make the world a better place.

Doris Balos, 9b

Kultgegenstand

Language Farm 2018

We, the bilingual students and other kids of grade 7, who wrote an application, spent an exciting week at the Language Farm. It is a farm where you always speak English like in an English-speaking country. There were nice counselors: Enya, Fin and Ronan from Ireland, Patty from New Zealand and Seb from England. Janice, from Germany, was also nice. She bought our food and her typical sentences were: “Are you full?” and “Did you enjoy the meal?”

Before each meal, we formed a circle where we had to relax and we learned sayings from other countries. One saying was “A crown is no cure for a headache.” It was from Ireland. We also found out what the sayings mean.
We were grouped in small language groups. After breakfast, we had to perform tasks like cleaning the dishes or feeding the animals on the farm.
In the small language groups, we also practised a little play and cooked a meal together.

Every day had a topic e.g. the New Zealand Day, when we played Cricket. It was a lot fun. On other days, we played basketball and baseball.
We were grouped in project groups, too. The projects were: Patty and the poi, clay with Ronan, masks with Enya, photograms with Fin or we could write our own rap song with Seb.
On Thursday, we presented our projects and play to the others. The play was very funny. The other evenings were fun, too: One evening, we watched a movie and on another evening, we sat around the fire and sang songs.

On Friday, it was time to leave. We were very sad because it was such a nice and exciting week. In our last morning circle, we learned a saying that fitted very well. It was “Don´t cry because it’s over, smile because it happened.”

Semira Daur, 7b

FranceMobil am JKG

„Bonjour“ und „Salut“ hieß es für die fünften Klassen am 7. Dezember 2017, denn zu Gast an unserer Schule war das u.a. vom Institut français und dem Deutsch-Französischen Jugendwerk initiierte und geförderte **FranceMobil** – mit der sympathischen Lektorin und waschechten Französin Léa „Lucille“ Marchal. Nachdem die Schülerinnen und Schüler mit Hilfe des französischen Alphabets beim „Galgenmännchen-spiel“ den Namen der Animateurin erraten hatten, ging’s los: Begleitet von französischen Rockbeats begann ein rasantes Würfelspiel, an dessen Ende den meisten Schülerinnen und Schülern schon erste französische Sätze wie „Je m’appelle…. et j’aime le chocolat“ nahezu flüssig über die Lippen gingen. Auch beim Flüster-Wettbewerb des Teams „Croissant“ gegen Team „Crêpe“ waren die Fünftklässler begeistert bei der Sache und erkannten schnell, dass sie auch ohne Vorkenntnisse Wörter wie „banane“, „zoo“, gorille“, „bus“ oder „orange“ verstehen und sprechen konnten. Die Animationsstunde endete mit einem großen MERCI für Frau Marchal – verbunden mit dem Wunsch, sie vielleicht schon im nächsten Jahr wieder am JKG begrüßen zu können, um die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 mit der Sprache unseres Nachbarlandes in Kontakt zu bringen und sie dafür zu sensibilisieren. Alors: Bis dann! „À la prochaine!“

Anna Trüdinger

FranceMobil bereit zum Einsatz

DELF-Prüfung erfolgreich bestanden

Félicitations! Herzlichen Glückwunsch an die zehn Schülerinnen und Schüler, die am Ende des vergangenen Schuljahres an der DELF-Prüfung teilgenommen hatten. Alle TeilnehmerInnen aus Kl. 8 bis Kl. 10 haben die international anerkannte französische Sprachprüfung (Diplôme d'Études en Langue Française, Niveau A2 und B1) erfolgreich bestanden und durften nun Mitte Januar das offizielle Zertifikat entgegennehmen. Schulleiter Christian Klemmer dankte den SchülerInnen für ihr Engagement: Sie hatten sich – über den Französischunterricht hinausgehend – mit Unterstützung von Frau Trüdinger und Frau Wodarz auf die Prüfungsteile Leseverstehen, Hörverstehen sowie Textproduktion vorbereitet und für die mündliche Prüfung, die von einer Lehrkraft des Institut français durchgeführt wurde, ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit trainiert.
Folgende Schülerinnen und Schüler haben das DELF-Sprachzertifikat erworben:
Schamuss Elfatlawi, Jule Stauss (beide B1), Diana Balos, Natalie Berndt, Ira Himstedt, Sabrina Niederhof, Eda Özcan, Sevil Öztürk, Bayad Razul, Fridtjof Spohler (alle A2).

Herzlichen Dank an Frau Trüdinger und Frau Wodarz für die Prüfungsvorbereitung und –organisation.

Franziska Ventz

Lateinkurs besucht das Stuttgarter Lapidarium

Zum Abschluss des Schuljahres besuchte der Lateinkurs der Jahrgangsstufe 2 das städtische Lapidarium. Das Lapidarium (von lateinisch lapis = Stein) – eine Sammlung Stuttgarter Steindenkmäler – befindet sich heute im Garten der ehemaligen Villa Siegle in der Mörikestraße unterhalb der Karlshöhe.
Gleich zu Beginn begegnete uns im Orpheus-Mosaik – es handelt sich um eine Kopie eines römischen Originals aus Rottweil (2. Jahrhundert n. Chr.) – der berühmteste Sänger der Antike, der mit seinem Gesang nicht nur wilde Tiere, sondern auch die Götter der Unterwelt in seinen Bann zog.
An der sogenannten Antikenwand konnten wir an einer Vielzahl von originalen Fragmenten römischer Grabsteine nochmals unsere Lateinkenntnisse unter Beweis stellen, wobei uns die für Inschriften typischen Abkürzungen vor einige Herausforderungen stellten. Daher verließen wir die Antikenwand auch bald wieder. Unter einer Vielzahl von Steinmonumenten stach uns auf unserem Rundgang eine klassizistische Figurengruppe ins Auge, die den Raub der Proserpina durch den Unterweltsgott Hades darstellt – ein Mythos, der uns aus der Lektüre von Ciceros Reden gegen Verres bekannt war.
Unweit davon erkannten wir eine Statue des Gottes Apoll als Bogenschütze – eine Nachbildung des berühmten Apoll von Belvedere. Bei der Lektüre von Ovids Metamorphosen hatten wir uns ausführlich mit den Eigenschaften und Leidenschaften dieses für Griechen und Römer so wichtigen Gottes beschäftigt (Mythos von Daphne und Apoll).
Bevor wir den Nachmittag im Biergarten auf der Karlshöhe ausklingen ließen, machten wir noch einen Abstecher zur Zeus-Athene-Gruppe auf der Karlshöhe und vergegenwärtigten uns zum Abschluss den Mythos von Prometheus und Pandora.
Insgesamt war es ein gelungener Nachmittag für alle Beteiligten.

Mathias Geiselhart

Orpheus-Mosaik

Raub der Prosperina

Another one bites the dust

Ein eigenes Theaterstück zu entwickeln und es dann auch noch vor einem fachkundigen Publikum auf einer echten Theaterbühne zu zeigen, ist etwas ganz Großes. Im Juni 2018 wurde diese Ehre den Schülerinnen und Schülern der Theater-AG zu Teil, die ihr selbst entwickeltes Stück „Another one bites the dust“ bei den 34. Schultheatertagen („Drama 34“) präsentieren durften.
Damit gehörte unsere AG mit dem selbst gewählten Namen „Die Jugend von heute“ zu einer von acht ausgewählten Schultheatergruppen aus dem Raum Stuttgart. Vom 11. bis zum 13. Juni erhielten 120 Theaterschaffende zwischen 11 und 18 Jahren aus verschiedenen Schulen und Schulformen beim Jungen Ensemble Stuttgart eine Plattform, ihre Stückentwicklungen und Performances zu zeigen und ihre Arbeit in innovativen künstlerischen Formaten zu reflektieren.
Die intensiven Theatertage begannen meist mit der Vorstellung eines Ensembles. Danach wurde in gemischten Gruppen jede Vorstellung in unterschiedlichen Formen aufgegriffen: Im Gesprächsformat reTALK diskutierte man über das Gesehene, im Spielformat rePLAY bekamen alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit, ihre Eindrücke und Lieblingsszenen (rück-)zuspielen. Dadurch konnte man das eigene Stück auf wertschätzende und kreative Weise noch einmal von einer anderen Seite aus betrachten. In einem Künstleratelier (reCREATE) wurden schließlich Triptychons mit verschiedenen Materialien gestaltet, die einerseits noch einmal auf einer anderen Ebene das Gesehene reflektierten und andererseits der jeweiligen Gruppe als Erinnerung blieben.
Den Höhepunkt für unsere Gruppe stellte natürlich die Aufführung des eigenen Stückes auf der Bühne des FITZ Figurentheaters dar, zu der auch die Eltern eingeladen waren. Mit einem „eigenen“ professionellen Bühnentechniker das Bühnenbild und die Beleuchtung herzurichten, war für die Regiseurinnen, Theater-AG-Leiterinnen und diesjährigen Abiturientinnen Johanna Müller und Celine Betz eine tolle Erfahrung.

Regiseurinnen und Leiterinnen der Theater-AG; Foto: JES/Tobias Metz

Foto: JES/Tobias Metz

Dank der tatkräftigen Unterstützung der Technik-AG des JKG konnten unsere Schauspielerinnen und Schauspieler ihr Bestes geben.
Und das kam beim Publikum an: Begeisterte Lacher, wenn Marek Hilgarth und Mihriban Sahan als Kommissar und Helferlein versuchten mit unterschiedlich ausgeprägter Fachkompetenz den Tod eines unsympathischen alten Herrn (gespielt von Ira Himstedt) zu lösen. Die Stimmung traditioneller Krimistücke heraufbeschwörend schöpften Helene Schumacher und Liltih Schenkenhofer als skuril putzende Hausmädchen, Jannis Meyer-Menk und Khanh An Vo als Gärtner mit Hintergedanken und Vorgeschichte, Melisssa Biskin als nobler Butler und Ziona Frimpong als Promi-Koch mit Youtube-Kanal aus dem Vollen. Rosa Paul und ihr zweites Ich Michelle Peege stellten als sympathisch-verwirrte Ehefrau bzw. Witwe des Mordopfers das Publikum vor Rätsel. Sabira Naventhan rundete mit Doris Balos das Krimi-Personal als genervt-skrupellose Ärztin ab.
Die Schülerinnen und Schüler blieben teilweise bis in den späten Abend hinein im JES, zusammengeschweißt mit den alten und neuen Schauspielkollegen, jede Vorstellung - unterschiedlich in Inhalt und Form - begeistert schauend und entdeckend. Auch noch Wochen später klingen diese drei Tage nach: sich mal drei Tage lang nur auf Theater zu konzentrie-

ren, die eigene Komfortzone zu verlassen, Vertrauen in sich zu gewinnen und das eigene Selbstvertrauen zu stärken, zudem kritisch über die Welt nachzudenken - unersetzbare Erfahrungen, die unsere Schauspielerinnen und Schauspieler hier machen konnten und die hoffentlich noch lange nachwirken.

Julia Hezel

„Kathi Blum reloaded“

Der Kurs Literatur und Theater der Jahrgangsstufe 1 präsentierte am 20.7.2018 im Musiksaal des JKG das Ergebnis seiner Projektarbeit
„Ich bin eine ehrliche Frau. Ich habe meine Ehre.“ Kathi Blum (Adriana Andjelikovic), die an Heinrich Bölls Katharina Blum angelehnte Hauptfigur, behauptet sich und ihre Ehre bis zum Ende. Sie lässt sie sich nicht nehmen. Dabei scheint die ganze Welt sich gegen sie verschworen zu haben. Da sind beispielsweise Detective Kruel, von Schamuss Elfatlawi bewusst als Grenzgänger zwischen den Geschlechtern gespielt, oder die beiden einflussreichen Geschäftspartner und „Männerfreunde“ Lüding und Schreiner (Gerrit Günther und Fabian Holop). Sie alle halten Kathi für minderwertig, weil sie sich auf einer Party in den von der Polizei gesuchten Luis Ramires (Daniel Omari) verliebt. Diese Liaison wird vom bekennenden Trump-Fan, Sexisten, Chauvinisten und Journalisten Markus Schmitt, überzeugend verkörpert von Tim Grüner, in der Presse breitgetreten und zur Geschichte einer Prostituierten umgedichtet. Am Ende dieser Hexenjagd steht die Ermordung Schmitts durch Kathi Blum.
Unter der Regie von Schamuss Elfatlawi und Salina Weldemariam entstand in mehrmonatiger, eigenständiger Arbeit ein Stück, das nicht lustig war. Vielmehr blieb dem aufmerksamen Zuschauer das Lachen im Halse stecken, denn ihm wurde ein Spiegel vorgehalten. Wie gehen wir miteinander um? Sehen wir in unserem Gegenüber einen gleichberechtigten Menschen mit eigener, unverletzlicher Würde oder nur ein Mittel zum Zweck wie Markus Schmitt, der auch vor Lügen nicht zurückschreckt? Stempeln auch wir Menschen, die nicht unseren Vorstellungen von Normalität entsprechen, ab wie Detective Kruel? Schließlich führen uns die 15 Schülerinnen und Schüler des Kurses die Macht des Gerüchts vor Augen. In Bölls Vorlage und im Stück ist es die ZEITUNG, welche das Netz aus falschen Behauptungen spannt, in dem sich Kathi am Ende verfängt. Es wird jedoch überdeutlich, dass die zerstörerische Dynamik übler Nachrede nicht vom Medium abhängt. Was hier mit dem Zeitungsartikel eines verzweifelten und zynischen Redakteurs beginnt, beginnt heute in der Regel mit einem Post in einem sozialen Netzwerk. Auf eine solche Aktualisierung mit dem Zeigefinger verzichtete das Dramaturgieteam (Hatice Özkul, Laureta Nrecaj und Pia Frick) weise. So konnte das Bühnenbild von Cansu Teke, Dima Muqbel und Gerrit Günther, bestehend aus drei mit Zeitungsseiten beklebten Wänden, die Kathi buchstäblich immer mehr einengten, seine ganze Wirkung entfalten. Zwei Mal spielte die Gruppe das Stück: eine vollbesetzte Schülervorstellung am Vormittag mit gefesseltem Publikum und eine leider nicht ganz so gut besuchte Abendvorstellung. Die Akteure vor und hinter den Kulissen hätten auch abends einen voll besetzten Saal verdient, denn ihre Leistung war in jeglicher Hinsicht bemerkenswert.

Tobias Krämer, Lehrer des Kurses
Literatur und Theater

„Singing and playing all together“

„Wir steh'n im Stau“ – diese eingängige Liedzeile aus dem schwungvollen Mini-Musical „Urlaubszeit“ von H. Denzel klang den Zuhörern beim Unterstufenkonzert im Mai im vollbesetzten Musiksaal noch lange in den Ohren. Die Sängerinnen und Sänger des Chors der Klassenstufe 5 (Leitung: Daniela Boettcher-Mayr) präsentierten die mitreißenden Songs lebendig und verbanden diese mit witzigen Dialogen und einer gelungenen szenischen Darstellung.
Im zweiten Teil des Abends entführte das Unterstufenorchester (Klasse 5-7, Leitung: Anna Trüdinger, Probenassistenz: Anna Kaufmann) das Publikum ebenfalls „in die Ferne“: Mit viel Engagement, Konzentration und voller Hingabe musizierten die 30 jungen Instrumentalisten Ausschnitte aus den bekannten Filmmusiken von „Fluch der Karibik“, „Star Wars“ und eine Bearbeitung des „Jupiter“ aus G. Holsts Planetensuite. Viel Beifall bekamen auch die Darbietungen der beiden Geigengruppen der Musikschulkooperation aus Kl. 5a und 5d (Leitung: Petra Klausmann und Christiane Hajek): Die acht Schülerinnen und Schüler erlernen ihr Instrument erst seit Schuljahresbeginn. Beim gemeinsamen Schlussstück von Chor und Orchester übertrug sich die Musizierfreude dann auch auf das begeisterte Publikum, das mit einem Bodypercussion-Part gefordert war: „Happy!“

Adventskonzert zugunsten der Aktion „Hilfe für den Nachbarn“

„Ein schönes Konzert in wunderbarer Atmosphäre!“ Viele einhellig positive Rückmeldungen dieser Art gab es für die Schulchöre und Schulorchester, die am 10. Dezember 2017 unter der Schirmherrschaft von Kultusministerin Dr. Eisenmann in der vollbesetzten Cannstatter Stadtkirche zugunsten der Aktion „Hilfe für den Nachbarn“ musizierten und dem Publikum ein abwechslungsreiches weihnachtliches Programm boten. Auf Einladung des Landesinstituts für Schulmusik wirkte – neben Ensembles aus fünf weiteren Schulen Stuttgarts und der Region – auch das Orchester des Johannes-Kepler-Gymnasiums mit. Unter der Leitung von Anna Trüdinger präsentierte „unser“ Orchester zunächst eine weihnachtliche Pastorale von A. Corelli und anschließend ein schwungvolles Arrangement des Klassikers „Jingle Bells“ – mit mitreißenden Salsa-Rhythmen und filmmusikalischen Anklängen (Salsa Bells, B. Brydern). Nach der Urkundenübergabe an alle teilnehmenden Ensembles und Chöre für die tolle künstlerische Leistung wurde als besinnlicher Abschluss des Konzerts das Weihnachtslied „Hört der Engel helle Lieder“ gemeinsam von allen Chören und Zuhörern unter der Begleitung des JKG-Orchesters gesungen: Ein ergreifendes Klangerlebnis am zweiten Adventssonntag.

I'm gonna thrill you tonight

Teil des Erfolgs - die gelungene Moderation

Schon Wochen vorher kündigte sich das Sommerkonzert 2018 auf den Plakaten unter dem diesjährigen Motto „Klassiker" - flankiert von den zwei musikalischen Größen des Abends, Michael Jackson in „Moonwalk"-Pose auf der einen und Ludwig van Beethoven auf der anderen Seite - als ein spannender Konzertabend an, den das Publikum dann am 18. Juli 2018 im vollbesetzten Großen Kursaal genießen konnte. Alle waren sehr gespannt, wie die Beteiligten des Abends diesen spannungsgeladenen musikalischen Bogen über 300 Jahre mit Leben füllen und das Publikum mit auf eine Reise durch die Welt der sogenannten musikalischen Klassiker nehmen würden, denn wer kennt sie nicht: Michael Jackson, dessen Leben und Wirken mit unzähligen nicht mehr wegzudenkenden musikalischen Meilensteinen der Popmusik der 1980er und 1990er Jahre sowie Beethoven mit seinem berühmten Anfang „dadadadaaaa ..." der Sinfonie Nr. 5. Zwei „Thriller", die einem schon einmal einen musikalischen Schauer über den Rücken jagen können. Genau das zeichnet Klassiker ja aus: Musikstücke, die aufgrund ihrer Qualität ihre Zeit überdauern.
Doch der Reihe nach: Im ersten Teil des Konzertabends, überaus charmant und gekonnt moderiert von Mina Alshawaf, Jule Stauss und Carmen Galonska (Textredaktion Joanna Siemer), bot der Chor unter der Leitung von Daniela Boettcher-Mayr wieder einmal eine hin- und mitreißende musikalische Mischung aus Stücken mit Sologesang aus dem Bereich der Pop-Musik und Chorstücken, unter anderem mit Highlights aus dem Musical „Grease", dessen Songs noch heute Kult sind, allen voran das Duett „You're the one that I want". Spätestens jetzt war ein deutliches Mitwippen im Publikum zu spüren. Den musikalischen Einstieg in den Abend machte das Lied „La la la" von Shaid Khan/Naughty boy, gefolgt von einem echten Klassiker, „Your Song" von Elton John, der sein erster großer Hit wurde. Daria Kobas als Solistin präsentierte das Lied sehr eindrucksvoll. Danach überzeugte eine andere Solistin, die Abiturientin Johanna Müller, das Publikum mit ihrer wundervollen klaren Stimme bei

den Songs „The path to the moon" und dem wunderschönen Wiegenlied „Sleepsong" von Secret Garden.

Nach einer Umbaupause übernahm Anna Trüdinger mit dem JKG-Orchester und entführte das Publikum auf eine musikalische Reise ins 19. und 18. Jahrhundert, die Zeit von Beethoven und Vivaldi. Nichts Geringeres als zwei Stücke aus Beethovens Sinfonie Nr. 5 standen auf dem Programm. Allein diese Ankündigung zeigte wieder einmal die ständige Weiterentwicklung unseres Schulorchesters. Nach dem furiosen und kontrastreichen Einstieg mit „Allegro con brio" und „Andante con moto" aus Beethovens Sinfonie Nr. 5, also einem DER Klassiker der klassischen Orchestermusik, ging die Reise weiter nach Italien zu Antonio Vivaldi, einem der „klassischen" Barockkomponisten. Fünf Instrumentalisten (Johanna Müller, Judith Gonzalez Bellmunt, Hannah Lott, Rajka Munz und Matthias Irion) sorgten mit einem „Allegro" aus dem Konzert für Harfe, Flöten und Cello für Begeisterung im Publikum, die sich über die „L'Arlésienne: Suite für Orchester" von Georges Bizet, noch weiter steigerte. Und wie es sich für einen großen Konzertabend gehört – der größte „Thriller" kommt zum Schluss! Michael Jackson, sicherlich der Titan der Popmusik, bildete das furiose Finale und damit ging nach langem Applaus, Zugabe, Dankesreden und Blumengeschenken ein wundervoller hochsommerlicher Musikabend zu Ende.
Wir verneigen uns vor allen singenden und musizierenden Schülerinnen, Schülern und KollegInnen, den Technikmeistern mit ihrem Leiter Arne Morgner, Kristina Vilotseva und Anna Kaufmann (Klavierbegleitung bzw. Probenassistenz), und vor allem vor den Kolleginnen aus der Musikfachschaft, allen voran den Dirigentinnen Daniela Boettcher-Mayr (Chor) und Anna Trüdinger (Orchester) für ihre Hingabe, Geduld und Energie, die sie jedes Schuljahr aufs Neue investieren. Wir freuen uns schon jetzt darauf, wenn es wieder heißt: Vorhang auf für das Sommerkonzert 2019!

Stephanie Gilbert

Singen und Musizieren als Geschenk

Von „Maria durch ein‘ Dornwald ging“, über ein Violinkonzert von Seitz bis zu Debussys „Arabesque“: Ein buntes Programm wurde dem Publikum am 20. Dezember 2017 im Aufführungsraum des benachbarten Pflegeheims in der Brunnenstraße 57 dargeboten. Auf Einladung des Evangelischen Vereins, mit dem das Johannes-Kepler-Gymnasium durch eine Bildungspartnerschaft verbunden ist, hatte die Fachschaft Musik das „1. JKG-Podium“ organisiert: SängerInnen und InstrumentalistInnen aus allen Klassenstufen des JKG konnten sich anmelden und die Gelegenheit nutzen, vor einem größeren Publikum aufzutreten und gleichzeitig älteren und pflegebedürftigen Menschen eine vorweihnachtliche Freude zu bereiten.
Zu Beginn des kurzweiligen Konzerts präsentierten zunächst die jungen Musikerinnen und Musiker des Unterstufenorchesters (Leitung: Anna Trüdinger) zwei schöne Weihnachtsliedsätze, bevor anschließend Schülerinnen und Schüler aus Kl. 5 bis zur Jahrgangstufe einzeln oder zu zweit ihr Können zeigten und den verdienten Applaus des Publikums sowie eine kleine Belohnung entgegennehmen durften.

Ein großes Dankeschön an alle Musikerinnen und Musiker, an Frau Kristina Vilotseva für die Korrepetition und an Frau Carmen Jud vom Evangelischen Verein für das Angebot und die Initiative.

Das neue Kepler – Universum ist da!

Unser JKG-Schulplaner ist wieder da. Die neuen 5er erhielten ihn gleich als Willkommensgeschenk. Alle anderen konnten bereits letztes Schuljahr ein Exemplar bestellen. Linh-Ni aus der 6b freute sich ganz besonders über ihr Exemplar in diesem Jahr. Sie gewann den Kreativwettbewerb für das Titelbild des Kepler-Universums, das nun den Schulplaner ziert.
Das Kepler-Universum bietet das, was andere Hausaufgabenhefte auch bieten. Zusätzlich enthält es noch spezielle Informationen zu unserer Schule und dient als Kommunikationshilfe zwischen Lehrern und Eltern. Natürlich können Stundenplan, Noten und die täglichen Hausaufgaben notiert werden. Es gibt Lernseiten und Platz für Notizen. Wir entwickeln unseren Schulplaner jedes Jahr etwas weiter und freuen uns über Anregungen, damit er noch besser wird und noch mehr JKGler ein Exemplar bestellen.
Natürlich gibt es auch für das nächste Schuljahr wieder einen Wettbewerb und ein neues Kepler-Universum. Wir freuen uns jetzt schon auf die Beiträge.

Stephanie Vos

Klasse 5a, Schuljahr 2018/2019

Wir sind am Anfang

Klasse 5b, Schuljahr 2018/2019

Klasse 5c, Schuljahr 2018/2019

2018

10.09.2018	Begrüßung und Einführung der Klassen 5
10.10. - 12.10.2018	Streitschlichterausbildung in Murrhardt
17.10. - 19.10.2018	Exkursion Bad Urach Klasse 5a, 5b und 5c
22.10. - 26.10.2018	Studienfahrten Jgs2 nach Florenz, Weimar/Leipzig und ins Stubaital
05.11.2018	Pädagogischer Tag: Unterrichtsentwicklung am JKG
12.11. - 16.11.2018	Anti-Mobbing-Woche: Mobbingfreies JKG, Klassen 7
21.11.2018	Uni-Tag für Jahrgangsstufe 1 und Schülersprechtag
21.11. - 23.11.2018	SMV-Tage für SMV-Aktive
25.11.2018; 18.00	Konzert des Sinfonieorchesters der Freunde des JKG in der ev. Steigkirche, Auf der Steig 21
21.12.2018; 08.30	Weihnachtsgottesdienst in der Stadtkirche

2019

08.02.2019	Winterwandertag Klasse 5 - 9
08.02.2019	Geschichte-Exkursion nach Dachau, Klassen 9
06.02.2019; 19.00	Elterninformationsabend für Grundschuleltern auch zur bilingualen Abteilung
12.02.2019	Elternsprechtag (16:00 - 19:00)
15.02.2019; 15.00	Tag der offenen Tür
20.02.2019; 09.40	VERA Deutsch, Klassen 8
22.02.2019; 09.40	VERA Englisch, Klassen 8
25.02. - 01.03.2019	BOGY Klassen 9
26.02.2019; 09.40	VERA Mathematik, Klassen 8
13.03. - 14.03.2019	Neuanmeldung Klassen 5 (8.00 - 16.00)
22.03.2019; 18.00	Preisverleihung und Keplerabend (Einlass 17:30)
30.04. - 10.05.2019	Schriftliches Abitur
26.05.2019; 18.00	Konzert des Johannes-Kepler-Sinfonieorchesters der Freunde des JKG in der ev. Auferstehungskirche in Stuttgart-Rot, Haldenrainstr. 200
03.06. - 07.06.2019	Language Farm in Thüringen, Klassen 7
03.07. - 04.07.2019	Mündliches Abitur
12.07. - 19.07.2019	Schullandheim in Tönning, Klassen 6
14.07.2019; 18.00	Abiball
19.07.2019; 16.00	Schulfest im Schulhof des JKG
24.07.2019; 19.00	Sommerkonzert im großen Kursaal
26.07.2019; 08.30	Schuljahresabschlussgottesdienst in der Stadtkirche

laufend aktualisiert unter: www.jkg-stuttgart.de

Jahresrückblick Johannes–Kepler–Gymnasium
Bad Cannstatt